

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2015 bis März 2016



Japanologie

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Senckenberganlage 31

D-60325 Frankfurt am Main

Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)

Fax: 069-798-22173

E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

www.japanologie.uni-frankfurt.de/

Redaktion: V. Paulat, M. Heislitz, L. Gebhardt

Korrekturlesung: C. Chappelow, L. Mundt, B. Voigtmann

Umschlaggestaltung: M. Born

Jahresbericht
April 2015 bis März 2016

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften | 2 |
| 2. Dozenten und Mitarbeitende | 5 |
| 3. Profile | 6 |
| 4. Publikationen und Vorträge | 16 |
| 5. Forschungsprojekte | 23 |
| 6. Lehre | 28 |
| 7. Sprachunterricht | 33 |
| 8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt | 36 |
| 9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare | 42 |
| 10. Bibliothek | 50 |
| 11. Schenkungen | 52 |
| 12. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt | 54 |
| 13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs | 55 |
| 14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten | 58 |
| 15. Ausblick Sommersemester 2016 | 77 |

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne / gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher / ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Studium und Studiengänge

Seit dem Wintersemester 2011/2012 wurde das Masterstudium von den Professoren der Japanologie am Fachbereich 9, Prof. Dr. Lisette Gebhardt und Prof. Dr. Michael Kinski, noch einmal modifiziert. Der MA-Studiengang „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“ trägt aktuellen Entwicklungen in Japan und in der Japanforschung Rechnung, wobei er auch strukturell optimiert wurde. Er befasst sich mit Japan als wichtigem Global Player. Themen sind zum Beispiel der aktuelle japanische Globalisierungsdiskurs, Makrodiskurse zur japanischen Gegenwartskultur, Wertefragen und japanische Sinnorientierungen, die Frage der Prekarisierung und das Menschenbild im 21. Jahrhundert sowie im Speziellen die literarische Auseinandersetzung mit „Fukushima“ und die Repräsentationen des Nuklearen oder „Kindheit / Kindheitsbilder in Japan“. Im Mittelpunkt stehen also die Felder Globalisierung, japanische Kultur- und Identitätsdiskurse, die Suche nach „japanischen Traditionen“, ideologischen Ausrichtungen und Zukunftsmodellen sowie die Frage nach Menschenbildern, ethischen Perspektiven und sozialer Gerechtigkeit. Die genannten Themen werden sowohl im historisch-geistesgeschichtlichen Rahmen behandelt, wie sie auch als künstlerisch-literarische Repräsentationen einer zunehmend komplexer werdenden Gegenwart gesichtet werden. Ziel des forschungsorientierten Masterstudiengangs ist es, die Studierenden zu selbstständiger Forschung auf fortgeschrittenem Niveau zu befähigen. Zusätzlich zu diesem kulturwissenschaftlich und ideengeschichtlich ausgerichteten Studienfeld beinhaltet das BA-Studium die Wahlmöglichkeit eines juristischen Schwerpunktes und eines wirtschaftlichen Schwerpunktes. Innerhalb der Schwerpunktekombination Japanisches Recht / Japanische Wirtschaft besteht seit WS 2009/2010 die Möglichkeit des Master-Studiengangs „Modern East Asian Studies“ (MEAS).

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und / oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahezubringen und sie damit zur eigenständigen

Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu ermutigen. Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten, zum anderen von Dozenten mit Japanbezug, von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern, Übersetzern und Verlagsredakteuren, von Medienvertretern sowie Mediengestaltern und von japanischen Künstlern bzw. Künstlern mit Japanbezug.

Anlässlich der Dreifachkatastrophe in Fukushima begleitet die Japanologie Frankfurt die Entwicklungen in Japan seit April 2011 mit Vortragsreihen und Sonderveranstaltungen. Ferner wurde, in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig, die „Textinitiative Fukushima“ ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, mit ihren Aktivitäten und einer eigenen Internetseite ein Japan nach „Fukushima“ zu erschließen. Die Seite wurde bislang etwa 118.000 Mal aufgerufen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten der Japanologie lag im letzten akademischen Jahr bei der Publikation von Fachliteratur; darunter zählen zwei Monographien, die aus japanologischen Abschlussarbeiten hervorgingen und die in überarbeiteter und aktualisierter Form im Oktober 2015 sowie im März 2016 erschienen. Publiziert wurde zudem eine im Rahmen des „Fukushima-Projekts“ konzipierte, öffentlich zugängliche Rezensionssammlung unter dem Motto „Nukleare Narrationen“, die in Kooperation mit dem Online-Rezensionsforum literaturkritik.de (Marburg) zusammengestellt wurde.

Zu den besonderen Veranstaltungen des letzten Berichtszeitraums gehörte ein Lyrik-Seminar mit dem Spezialisten für japanische Gedichte, Prof. Dr. Eduard Klopfenstein im Sommersemester. Im November wurde vom Schwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte ein internationales Symposium zum Thema „Early Modern Japan – Approaches, Projects, Perspectives“ veranstaltet. Erwähnenswert sind auch einige Gastvorträge im Zusammenhang mit dem „Fukushima“-Projekt: Prof. Dr. Stephan Köhn sprach zur japanischen Atombombenliteratur (*genbaku bungaku*), Prof. Kimura Saeko zur Post-Fukushima-Literatur und Prof. Dr. Frank Rövekamp zum Wirken des damaligen Premierministers Naoto Kan während der Dreifachkatastrophe im März 2011.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zurzeit etwa 530, davon etwa 350 Studierende im Hauptfach und 180 im Nebenfach (Stand: Wintersemester 2015/2016). Dies sind ungefähr so viele wie in den vorangegangenen Jahren. Im Berichtszeitraum erwarben zwei Studierende ihren Master- und zehn Studierende ihren Bachelor-Abschluss. Die letzten noch ausstehenden Magisterarbeiten des Faches werden im Sommer 2016 eingereicht – damit findet dieser ertragreiche Studiengang nach mehreren Jahrzehnten seinen Abschluss.

Seit dem Wintersemester 2011/2012 führt die Goethe-Universität ein spezielles Schülerstudium für die Geistes- und Sozialwissenschaften durch. Schüler und Schülerinnen ab der 9. Klasse besuchen ein oder zwei Semester lang eine ausgewählte Lehrveranstaltung, wobei sie mit den gleichen Aufgaben bedacht werden wie die regulären Studierenden. Das Schülerstudium soll die Teilnehmer bei ihrer Studienwahl unterstützen und mögliche Berufsperspektiven eröffnen.

Universitätsinterne und -externe Kooperationen

Partnerschaftsabkommen bestehen derzeit mit folgenden japanischen Hochschulen: Dôshisha Universität, Staatliche Universität Ôsaka, Staatliche Universität Tôkyô (Komaba) und Rikkyô Universität (Geisteswissenschaftliche Fakultät).

Universitätsintern plant das Fach Japanologie gegenwärtig, sich neu zu orientieren – dies hängt sowohl mit dem Auslaufen des Zentrumsprojekts IZO zusammen wie mit allgemeinen Entwicklungen, die der von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung implementierte Hochschulstrukturwandel und das BAMA-Studium mit sich bringen. Während der inzwischen



schon über zehn Jahre andauernde Prozess der Reformierung des universitären Studiums und der interne Strukturwandel für die Dozenten eine hohe Belastung darstellt, zumal er häufig von Stellenstreichungen im akademischen Bereich und einem Ausbau der „neuen Hochschulprofessionen“ (HOPROs) begleitet wird, sind auf der Seite der Studierenden bestimmte Voraussetzungen und Haltungen zu beobachten, die einem Studium – verstanden als interessiertes, engagiertes und selbständiges Auseinandersetzen mit Themen und Stoffen – nicht dienlich sind. Die Fächer, unter ihnen die Japanologie, müssen ihre Strategien der Vermittlung von philologisch-wissenschaftlichem

Handwerk, das auch die Fähigkeit kritischer Analyse, das Durchdenken komplizierter Kontexte und vor allem die Ausbildung sprachlicher Fähigkeiten und Sensibilitäten sowohl in der Ausgangs- wie auch in der Zielsprache beinhaltet, den Umständen anpassen. Im Falle der Japanologie Frankfurt zeigen sich Lösungswege aus multidisziplinärer Überforderung und Disparatheit der Ansätze durch die Reduktion der Studieninhalte im Sinne des „japanologischen Kerngeschäftes“. Für eine zukünftige sprachlich-philologische Schwerpunktsetzung und die Anbahnung eines einschlägigen BA-Studienkonzepts wurden bereits erste Sondierungsgespräche geführt. Mit der geplanten Neuorientierung der ideengeschichtlich und geisteswissenschaftlich ausgewiesenen Japanologie und ihrem damit angebahnten Rückzug aus dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) strebt das Fach eine Profilbildung und dringend benötigte didaktische Synergieeffekte im Grundstudium an.

„Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“

Als Folge der Sparvorgaben der Universität und ihrer fachbereichsinternen Umsetzung erhielt die Japanologie im Berichtszeitraum erheblich weniger „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel) als in den vergangenen Jahren.

Internetauftritte

Neben der institutseigenen Homepage ist die Japanologie Frankfurt seit dem Winter 2013 mit einer Facebook-Seite auch in den sozialen Medien vertreten. Auf dieser Seite finden sich Ankündigungen zu internationalen Veranstaltungen in den Forschungsbereichen der Japanologie, Berichte aus der Kultur- und Forschungsszene, Überblicke zum Semesterprogramm, zu Gastvorträgen und weiteren Vortragsveranstaltungen sowie Hinweise zu Arbeits- und Praktikumsangeboten mit Japanbezug. Mittlerweile hat die Seite über 450 „likes“ erhalten (www.facebook.com/japanologieffm).

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren: Prof. Dr. Lisette GEBHARDT
Prof. Dr. Michael KINSKI

Wiss. MitarbeiterInnen: Lisa MUNDT, M.A. (seit SS 2012)
Dr. Pia SCHMITT (seit SS 2012, beurlaubt bis 12/2017)
Nicole KEUSCH, M.A. (seit WS 2012/2013)
Christian CHAPPELOW, M.A. (seit SS 2014)
Bastian VOIGTMANN, M.A. (seit Februar 2015)

Lektorat: Dr. Guido WOLDERING (seit SS 2005)
Katharina SCHRUFF, M.A. (seit SS 2012)
Dr. Masumi VOß-MORITA (seit SS 2015)
Takayo ISHIZAWA, M.A. (seit SS 2015)
Sakurako KOSHIYAMA, M.A. (seit WS 2015/2016)

Lehrbeauftragte: Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)
Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)
Seiji HATTORI, M.A. (seit WS 2015/2016)

Sekretariat: Volker PAULAT, M.A.

**Studentische Hilfskräfte
im Berichtszeitraum:** Michael BORN, M.A.
Marlen HEISLITZ, B.A.
Miriam STÖHR, B.A.

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: l.gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ), Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Jahr 2010 Gründung einer Publikationsreihe beim EB-Verlag, Berlin.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, Autoren, Szenen, Literaturmarkt; Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung jap. Literatur
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“) / Zeitgeschichte

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô / „Lifestyledesign“; Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubblonia, Prekariat etc.)
- Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse
- japanische Kulturpolitik, nationales Image und Post-Fukushima-Nationalismus

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium an der Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tôkyô. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 wissenschaftlicher Angestellter, 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyôto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18. / 19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryô

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

Dr. Pia SCHMITT (beurlaubt bis 12/2017)

Kontakt: Pi.Schmitt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2008 Studium der Japanologie, Anglistischen Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft an der Universität Trier. Japanaufenthalt von 2004 bis 2005 an der Ôsaka Gakuin Universität. 2008 Magisterabschluss an der Universität Trier. Titel der Arbeit: „Ono no Komachi: Die Legenden und ihre Ausformungen im japanischen Gegenwartstheater“. 2008 bis 2011 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Seit März 2013 Affiliertes Forschungsmitglied am Tsubouchi Memorial Theatre Museum der Waseda Universität.

Seit Juli 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im April 2012 Abgabe der Dissertationsschrift zu Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô-Theaters und ihrer Objektgeschichte, im Juli 2012 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier. Mitgestaltung der Theater-AG. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor Museum, Offenbach a.M., und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M.

Forschungsschwerpunkte:

MATERIELLE KULTUR UND OBJEKTGESCHICHTE DES MITTELALTERLICHEN JAPAN

- Bedeutung von Wagen, Boot und Grab im mittelalterlichen Japan und ihre Einbindung in die Zirkulationsströme der materiellen Kultur
- Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô, ihre Materialien, Gestaltung und Bedeutung
- Gestaltung und Bedeutung der Nô-Libretti

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- Motivzirkulation in unterschiedlichen Gattungen des japanischen Theaters
- Adaptionen klassischer Stoffe im Gegenwartstheater
- Aufführungsgeschichte des Nô
- Dramentexte des Nô

KLASSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Bearbeitung erzählerischer oder poetischer Stoffe für die Nô-Bühne
- Intertextualität in der vormodernen japanischen Literatur

Dissertationsschrift: „Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô“ (2012)

Lisa MUNDT, M.A.

Kontakt: l.mundt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2009 Studium der Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Magisterarbeit zum Thema „Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater. Der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“. 2010 Promotionsstipendiatin am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tôkyô. Seit Mai 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie; Inhaberin der aus QSL-Mitteln finanzierten Stelle zur Unterstützung von Lehre und Studienberatung. Mitarbeit bei der „Textinitiative Fukushima“, der *Nippon Connection*, der Theater-AG sowie bei der Vorstellung der Japanologie auf öffentlichen Veranstaltungen der Goethe-Universität. Das kurz vor dem Abschluss stehende Promotionsprojekt befasst sich mit Erscheinungsformen des Politischen im zeitgenössischen japanischen Theater und schließt damit auch an die aktuelle Fukushima-Forschung der Japanologie Frankfurt an.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHES JAPANISCHES THEATER

- (sozial-)kritische Diskurse im japanischen Gegenwartstheater
- Theater und Politik in Japan
- Theater und Performancekunst im Kontext der Protestbewegungen nach „Fukushima“

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Essays gegenwärtiger Kunstschafter in Japan
- Autorenporträts und Erschließung der aktuellen Literaturszene
- Übersetzungsseminare

Dissertationsvorhaben: „Theater in Japan 2000-2015. Zeitkritische Entwürfe zu Gesellschaft, Mensch und Politik“ (Arbeitstitel)

Christian CHAPPELOW, M.A.

Kontakt: Chappelow@em.uni-frankfurt.de

Von 2006 bis 2011 Studium der Japanologie und Politologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bachelorarbeit zum Thema „Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“. Von 2011 bis 2013 Masterstudium „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“. Masterarbeit zum Thema „Das Meer der Augen – Henmi Yô und sein Gedichtband *Me no umi*“. Im Herbst 2013 Forschungs- und Rechercheaufenthalt in Japan sowie von Oktober 2013 bis Januar 2014 Projektmitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Seit April 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Ebenfalls seit 2014 Promotionsvorhaben zur zeitgenössischen japanischen Lyrik.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LYRIK

- Post-Fukushima-Lyrik, Lyrik des Atomaren
- Zeitgeschichte der gegenwärtigen Lyrik
- Lyrik der Moderne

ESSAYISTIK

- *shiron* (Gedichtessayistik)
- japanische Identitätsdiskurse

INTELLEKTUELLE

- Henmi Yô als politischer Kommentator
- die japanische Linke

LITERATURTHEORIE

- postmoderne Theorien
- Fiktionalität, Intertextualität

Dissertationsvorhaben: „Zeitgenössische japanische Lyrik im Zeichen des Politischen“
(Arbeitstitel)

Bastian VOIGTMANN, M.A.

Kontakt: B.Voigtmann@em.uni-frankfurt.de

Von 2005 bis 2010 Studium der Japanologie sowie der Sozial- und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2008 bis 2009 Studium an der Hôsei-Universität Tôkyô und Stipendiat der Heiwa-Nakajima-Stiftung. B.A.-Abschluss 2010 zum Thema: „Bildung der Persönlichkeit‘ (*shûshin*) – Lehrerhandbuch und Bildtafeln für das erste Schuljahr herausgegeben vom Kultusministerium des Kaiserreichs Japan, Tôkyô 1903“. 2010 bis 2014 Masterstudium an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt. Titel der Abschlussarbeit: „Mensch, Staat und Bildung in Inoue Tetsujirô (1856-1944) ‚Kommentar zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]‘ (*Chokugo engi*), Tôkyô 1891. Eine Beziehungsanalyse anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe.“ Seit Februar 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte:

KINDHEIT UND ERZIEHUNG IN JAPAN

- Moralkunde im Rahmen staatlicher Schulbücher der Meiji-Zeit
- Japanische Erziehung während des Übergangs von der Neuzeit in die Moderne
- Kindheitsbilder in Japan und Preußen

MEIJI-ZEITLICHE IDEENGESCHICHTE

- Inoue Tetsujirô als Vertreter japanischer Auslandsstudenten in Deutschland
- Kommentarliteratur zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]

Dissertationsvorhaben: „Kindheitsbilder in Japan und Preußen im ausgehenden 19. Jahrhundert“
(Arbeitstitel)

Nicole KEUSCH, M.A.

Kontakt: Keusch@em.uni-frankfurt.de

2005 Magistra Artium in Japanologie und Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2005 bis 2006 Assistenz bei der japanischen Tageszeitung *Sankei Shimbun*, anschließend von 2006 bis 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie im Jahr 2010 Fortbildung für Lehrer der Japanischen Sprache der Japan Foundation. 2011 Forschungsstipendium am Deutschen Institut für Japan-Studien (DIJ), Tōkyō. Seit November 2010 Promotionsvorhaben zum Thema „African Studies in Japan“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und seit Oktober 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie Frankfurt im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Starker Start ins Studium“. Seit 2016 in Elternzeit.

Forschungsschwerpunkte:

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN JAPANS, WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

GESCHICHTE DES KONTAKTS ZWISCHEN JAPAN UND AFRIKA

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: g.woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats und der Bungo-AG (seit 2006), Betreuer des Programms für Austauschstudien, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Japanologischen Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (JHA).

Forschungsschwerpunkte / Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON eLEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND
KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE
GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Habilitationsprojekt: „Die Dichotomie ‚Vorstellung – Wirklichkeit‘ in der japanischen
Literaturtheorie der späten Edo-Zeit und der frühen Meiji-Zeit (1850-1886)“ (Arbeitstitel)

Katharina SCHRUFF, M.A.

Kontakt: schruff@em.uni-frankfurt.de

2006 B.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Japanologie (Sprachwissenschaft), 2008 M.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Sprachlehrforschung. Seit 2006 Aufgaben- und Testentwicklung sowie Bewertung für das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz der Länder. 2007-2009 Konzeption von Lernmaterialien und -software bei der VIA Software GmbH & Co KG. 2008-2009 Lehrauftrag an der Universität Mannheim (Japanischunterricht, Schwerpunkt Grammatikausbildung). 2009-2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Sprache und Literatur Japans an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Mai 2012 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main für modernes Japanisch. Seit 2016 in Elternzeit.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCH IN DER ÜBERGANGSZEIT VON DER EDO- ZUR MEIJI-ZEIT

SPRACHDIDAKTIK MIT SCHWERPUNKT GRAMMATIK

TESTENTWICKLUNG UND -BEWERTUNG IM BEREICH FREMDSPRACHEN

Dr. Masumi VOß-MORITA

Kontakt: Voss-Morita@em.uni-frankfurt.de

1987 Abschluss an der Nanzan Universität Nagoya (Deutsche Literatur und Lehramt für Deutsch und Englisch), währenddessen einjähriges Auslandsstudium an der Universität Göttingen (Stipendiatin der Firma Sony). 1987-1994 Magisterstudium an der Universität Göttingen (Germanistik und Ethnologie). 1994-2001 Promotion an der Universität Göttingen im Fach Deutsche Sprachwissenschaft (Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung). Titel der Dissertation: „Hörerverhalten in Zweiergesprächen von Japanern und Deutschen“. 1994-1999 Japanischlehrbeauftragte (Universität Göttingen). Von 2001 bis 2015 Lektorin für Japanisch an mehreren Universitäten sowie Angestellte in verschiedenen Unternehmen. Seit April 2015 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

KONTRASTIVE LINGUISTIK: DEUTSCH-JAPANISCHER SPRACHVERGLEICH MIT SCHWERPUNKTEN AUF SYNTAX, PRAGMATIK UND GESPRÄCHSANALYSE

FREMDSPRACHDIDAKTIK FÜR ERWACHSENE

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Takayo ISHIZAWA, M.A.

Kontakt: ishizawa@em.uni-frankfurt.de

1996 B.A.-Abschluss (Kulturgeschichte) an der Dôshisha Universität Kyôto, 2003 M.A.-Abschluss Universität Mainz in Vergleichende Sprachwissenschaft. Seit 1998 Lehrauftrag an der Universität Mainz (Japanischunterricht, Linguistische Seminare, Schwerpunkt Phonetik / Phonologie des Japanischen), seit 2000 Lehrauftrag an der Hochschule RheinMain (Japanischunterricht) sowie seit 2004 Lehrkraft für besondere Aufgaben bzw. Lehraufträge an der Universität Bonn (Japanischunterricht). Seit April 2015 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

KONTRASTIVE LINGUISTIK: DEUTSCH-JAPANISCHER SPRACHVERGLEICH MIT SCHWERPUNKTEN AUF PHONETIK UND PHONOLOGIE

FREMDSPRACHDIDAKTIK FÜR ERWACHSENE

JAPANISCH ALS ZWEITSPRACHE

Sakurako Koshiyama, M.A.

Kontakt: Koshiyama@em.uni-frankfurt.de

Von 1998 bis 2002 Studium Human Development an der Wakô Universität Tôkyô. BA-Abschluss 2002 zum Thema: „Hermann Hesse kara miru shishunki no hattatsu“ (Konflikte der Jugendzeit am Beispiel von Werken Herman Hesses). 2003 bis 2010 Magister-Studium an der Universität Würzburg in Pädagogik, Schulpädagogik und Soziologie. Titel der Magisterarbeit: „Reform oder Illusion? Chancengleichheit innerhalb des japanischen Bildungssystems am Übergang von der Tokugawa- zur Meiji-Zeit“. Seit 2011 Promotion an der Universität Bamberg in Elementar- und Familienpädagogik. 2005 bis 2008 Grundschullehrerin beim Japanischen Institut Frankfurt am Main e.V. Lehrauftrag im SS 2010 und Lektorin im WS 2013/14 an der Universität Würzburg. Seit November 2015 Lektorin in der Japanologie der Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

PHILOSOPHISCHE, ANTHROPOLOGISCHE UND PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN DER ELEMENTARPÄDAGOGIK

GESCHICHTE DER ÖFFENTLICHEN KLEINKINDERERZIEHUNG IN DEUTSCHLAND UND JAPAN

DIE HERAUSBILDUNG DER FRÜHPÄDAGOGIK IM JAPAN DER EDO-ZEIT

HISTORISCHE, GESELLSCHAFTLICHE UND INDIVIDUELLE BEDEUTUNG DES SCHRIFTERWERBS

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.

Kontakt: A.Ziegler@em.uni-frankfurt.de

1975 Studium (B.A.) in Deutscher Philologie an der Jôchi Daigaku (Sophia Universität) in Tôkyô. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten, u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe, u.a. von Kawakami Hiromi („Der Himmel ist blau, die Erde ist weiß“, „Herr Nakano und die Frauen“), Ogawa Yôko („Hotel Iris“, „Der Ringfinger“, „Schwimmbad im Regen“) sowie Yamada Taichi („Sommer mit Fremden“, „Lange habe ich nicht vom Fliegen geträumt“).

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität, im Rahmen dessen auch Intensivseminare durchgeführt wurden. Seit dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften (www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html).

Dr. Bernd JESSE

Kontakt: jesse@em.uni-frankfurt.de

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 wissenschaftlicher Angestellter, 1991-1993 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago.

Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor Museum, Offenbach a.M., und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M. (2014).

Forschungsschwerpunkte:

ILLUMINIERTE JAPANISCHE HANDSCHRIFTEN

IKONOGRAPHIE DES BUDDHISMUS

MODERNE JAPANOLOGISCHE DATENVERARBEITUNG

Seiji HATTORI, M.A.

Kontakt: Seiji.Hattori@germanistik.uni-giessen.de

1974 bis 1979 B.A.-Studium an der Tôkyô Gaikokugo Daigaku (Deutsch und Germanistik), Titel der Abschlussarbeit: „Kafka-Studie – Entwicklung der ‚Beobachtung‘ in der Vereinsamung bei Kafka (in seinem Frühwerk)“. Von 1979 bis 1983 Magisterstudium (Germanistik) an der Tôkyô Toritsu Daigaku, Titel der Abschlussarbeit: „Kafka, der Landvermesser des ‚Baus‘ – Zur Bedeutung der ‚Selbstbeobachtung‘“. 1983 bis 1985 Promotionsstudium an der Städtischen Universität Tôkyô im Fach Germanistik. Seit 2008 Lehrbeauftragter für Japanisch am Zentrum für fremdsprachliche und berufsorientierte Kompetenzen (ZfbK) der Universität Gießen. Seit 2012 Teilzeit-Lehrbeauftragter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE SOWIE DES EXPRESSIONISMUS

VISUALITÄT, KÖRPERLICHKEIT, AKUSTIK UND EMOTIONALITÄT (GEFÜHL) IN DER DEUTSCHEN LITERATUR IM HINBLICK AUF DIE KONFIGURATION DER ABENDLÄNDISCHEN SUBJEKTIVITÄT

TRANSKULTURALITÄT, POSTKOLONIALISMUS UND XENOLOGIE

AUFBAU DER 'POSTEUROZENTRISCHEN' LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT

DIE PHANTASTISCHE LITERATUR IN JAPAN

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Von 2001 bis 2004 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK.

Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie von SS 2004 bis SS 2008 Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache / Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2016) „Ghosts, Spirituality and Healing in Post-Fukushima-Literature – Yoshimoto Banana’s Bibliotherapy for National Recovery“. In: Massimiliano Tomasi (Hg.): *Religion and Spirituality in Japanese Literature* (erscheint im Sommer 2016).
- (2016) „Im Dunklen Grenzbezirk‘ – Literatur und das Atomare. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt“. In: *Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima*. Themenschwerpunkt der Aprilausgabe des Online-Rezensionsforums literaturkritik.de.
- (2016) „Übersinnliche Wahrnehmungen als Lebenshilfe: Yoshimoto Banana und ihre Literatur der tröstenden Einheit der Übergänge“. In: Birgit Staemmler (Hg.): *Werden und Vergehen: Betrachtungen zu Geburt und Tod in japanischen Religionen* (Bunka/Wenhua. Tübinger Ostasiatische Forschungen / Tübingen East Asian Studies 24). Münster: LIT Verlag, S. 149-168.
- (2016) „Prekarisierung, Notlagen und globale Performanz. Nationalnarrative der japanischen Zeitgeschichte“. In: Stephan Köhn und Monika Unkel (Hg.): *Prekarisierungsgesellschaften in Ostasien*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 235-260.
- (2015) „Psychogramme einer verlorenen Generation: Kindheit und Adoleszenz in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Michael Kinski, Harald Salomon, Eike Großmann (Hg.): *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 453-488.
- (2015) „Prekariat: Die Agenda einer japanischen Empörung – Begriffstransfer aus der internationalen Abstiegsdebatte“. In: Harald Meyer (Hg.): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienswissenschaften: Mechanismen der Begriffsprägung und -etablierung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium, S. 309-332.

Herausgeberschaft / Redaktionstätigkeit

- (2016) *Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima*. Themenschwerpunkt der Aprilausgabe des Online-Rezensionsforums literaturkritik.de.
- (2016) Florian M. Kaiser: *Videospiele in Japan. Pädagogisches Medium oder Anleitung zur Gewalt?* Berlin: EB-Verlag, 304 S.
- (2015) Madlen Beret: „Worte ohne Schutzanzug“ – *Wagô Ryôichi. Japanische Lyrik nach „Fukushima“*. Berlin: EB-Verlag, 320 S.
- Internetseite der „Textinitiative Fukushima“ der Japanologie Frankfurt, www.text-initiative-fukushima.de, Schriftleitung, seit April 2011.

Rezensionen

- (2015) „Prof. Meyers Museenreise. Auf literaturgeschichtlichen Spuren des modernen Japan“. *literaturkritik.de*, November 2015.
- (2015) „Kleines Kaleidoskop der Kulturkontakte. Eine Aufsatzsammlung zu Szenen und Modellen in deutsch-japanischen Kontexten“. *literaturkritik.de*, Oktober 2015.
- (2015) „Babies mit Psychose. Ryû Murakamis Buch ‚Schließfachsüuglinge‘ entfacht ein trashig-brutales Endzeitspektakel im Japan der Bubble-Phase“. *literaturkritik.de*, September 2015.
- (2015) „Nerven zwischen den Nationen: Das Leben des Dr. Shimamura. Christine Wunnicke ergründet die Entwicklung der Psychopathologie im interkulturellen Spannungsfeld“. *literaturkritik.de*, Juli 2015.
- (2015) „Versöhnung mit der Kontingenz. Banana Yoshimoto liefert mit ‚Moshi Moshi‘ eine weitere Variante ihrer Gesundheitsprosa“. *literaturkritik.de*, Juni 2015.

Vorträge

Thema: „Post-Fukushima-Religiosity as Anti-Intellectual Agenda“, im Rahmen der Konferenz „XXI IAHR World Congress 2015“

Ort: Universität Erfurt

Datum: **24. August 2015**

Thema: „Narrationen des Nuklearen – kleine literarische Zeitgeschichte der Auslöschung“, Vortragsabend zu Hiroshima

Ort: Klingspor Museum, Offenbach a.M.

Datum: **6. August 2015**

Medienbeiträge

- „Twittergedichte aus der Todeszone – Eine Frankfurter Japanologin erforscht die kulturellen Nachwirkungen der Fukushima-Katastrophe“, *F.A.Z.*, 15. März 2016.
- „Fukushima und Tschernobyl. Kultur der Desinformation“, Radio-Feature SWR2, 11. März 2016.
- „Der GAU hat Japan aus seinem Dornröschenschlaf geweckt“, *F.A.Z..net*, 9. März 2016.
- „Japans Schriftstellerinnen. Weibliche Stimmen aus einem Männerland“, Radio-Feature SWR2 Wissen, 3. Dezember 2015.

Organisation und Moderation

- 16. Deutschsprachiger Japanologentag München, Leitung der Sektion „Moderne Literatur“ (zus. mit Evelyn Schulz): „Japanische Literatur in der aktuellen Forschung. Zugänge, Themen und Theorien“; 27.-28. August 2015
- Arbeitskreis „Leuchtfisch / KuMa“

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2016) *Japonica Humboldtiana 18 (2016)*. Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz (in Vorbereitung).
- (2016) „Plaudereien über das Pflanzen von Schilf. Kaiho Seiryô's *Shokuho dan* eingeleitet, übersetzt und kommentiert“, *Japonica Humboldtiana 18 (2016)*, Wiesbaden: Harrassowitz, ca. 50 S. (in Vorbereitung).
- (2016) „Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Power of Encyclopedic Writing*, 25 S. (in Vorbereitung).
- (2015) *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen*. Michael Kinski, Harald Salomon, Eike Großmann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz.
- (2015) „Geschichte der Kindheit im Japan der Frühen Neuzeit. Methodische Ansätze und Themen der Forschung“. In: Michael Kinski, Harald Salomon, Eike Großmann (Hg.): *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 103-158.
- (2015) „Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder. Einleitung“. In: Michael Kinski, Harald Salomon, Eike Großmann (Hg.): *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 1-32.
- (2015) *Japonica Humboldtiana 17 (2015)*. Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz.
- (2015) „Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“. In: Matthias Hayek, Annick Horiuchi (Hg.): *Listen, Copy, Read. Popular Learning in Early Modern Japan*. Leiden, Boston: Brill, S. 70-88.

Vorträge

Thema: „Nihon no kodomoshi. Kodomozô no kenkyû ni tsuite“, Tagung „Histories of Japanese Art and their Global Contexts: New Directions“

Ort: Universität Heidelberg

Datum: **11. Dezember 2015**

Thema: „On Kaiho Seiryô as a ‚Thinker‘“, Tagung „Early Modern Japan: Approaches, Projects, Perspectives“

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **26. November 2015**

Thema: „Japanische Kindheiten in der frühen Neuzeit“, Lunchpaper Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **4. November 2015**

Thema: „Kaiho Seiryô – honyakusha no nayami“, Workshop „Dissecting Early Modern Japan – Kaiho Seiryô (1755-1817) as a Key to the Context of his Times“

Ort: Staatliche Universität Kyôto

Datum: **4. September 2015**

Thema: „Nihon ni okeru kodomo to kodomozô no rekishi. Edo jidai wo chûshin to shite“ (Shakai gakudan kaiwa)

Ort: Staatliche Universität Tôkyô

Datum: **30. April 2015**

Thema: „Edo jidai no mediashi. Furankufuruto Daigaku ni okeru Nihon gaku to rekishi kyôiku“

Ort: Meiji Universität, Tôkyô

Datum: **28. April 2015**

Thema: Kolloquium „Edo jidai no kodomoshi to kodomoshi no kenkyû“

Ort: Meiji Universität, Tôkyô

Datum: **23. April 2015**

Thema: „Nihon ni okeru kodomo to kodomozô no rekishi – Edo jidai o chûshin toshite“

Ort: Meiji Universität, Tôkyô

Datum: **22. April 2015**

Thema: „Edo jidai ni okeru reigi sahô to furumai“ (Jôhô Komyunikêshon Kenkyûka. tokubetsu rongi)

Ort: Meiji Universität, Tôkyô

Datum: **17. April 2015**

Organisation und Moderation

- Leitung und Durchführung des Symposiums „Early Modern Japan: Approaches, Projects, Perspectives“, Goethe-Universität, 26.-27. November 2015

- Leitung und Durchführung des Workshops „Dissecting Early Modern Japan – Kaiho Seiryô (1755-1817) as a Key to the Context of his Times“, zusammen mit Prof. Tokumori Makoto; gefördert mit Mitteln der Toshiba International Foundation, Kyoto University, 3.-5. September 2015

- 16. Deutschsprachiger Japanologentag München, Leitung der Sektion „Ältere Geschichte“; Block 1: „Mensch und Tier in Japan. Konzepte und Repräsentationsformen des Beziehungsgeflechts von der Frühzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“; Block 2: „Berichte aus laufenden Projekten zur japanischen Geschichte bis 1868“, 26.-27. August 2015
- Arbeitskreis „Shiranui“

Dr. Pia SCHMITT

Publikationen

- (2015) *Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô*. München: Iudicium.

Lisa MUNDT, M.A.

Publikationen

- (2016) „Eine deutsche Perspektive auf die Katastrophe: Roland Schimmelpfennigs ‚Fukushima‘-Stück ‚An und aus““. In: „Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima“. Themenschwerpunkt der Aprilausgabe des Online-Rezensionsforums literaturkritik.de.

Vorträge

Thema: „Vom Protest zur Resignation: Eine Wende der japanischen Theaterszene nach ‚Fukushima‘?“, Vortrag im Rahmen der Sektion „Theater“ auf dem 16. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Ludwig-Maximilians-Universität, München

Datum: **28. August 2015**

Organisation

- Arbeitskreis „Japanisches Theater“

Informationsveranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten

- Schülerstudium für die Geistes- und Sozialwissenschaften
- Informationsveranstaltung MainStudy

Christian CHAPPELOW, M.A.

Publikationen

- (2016) „Schreiben über das Unbeschreibbare – Der Band ‚Seit jenem Tag‘ (1984) gibt Einblicke in die japanische Atombombenliteratur und beansprucht noch immer Aktualität“. In: „Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima“. Themenschwerpunkt der Aprilausgabe des Online-Rezensionsforums literaturkritik.de.
- (2015) „Japans Kinder auf dem Weg in die Moderne: Der Fotoband *Nihon no kodomotachi* der Reihe *Shashin de miru Nihonjin no seikatsu*“. In: Michael Kinski, Harald Salomon, Eike Großmann (Hg.): *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen*. Wiesbaden: Harrassowitz, S. 355-377.

Rezensionen

- (2015) „Gegen die Geschwätzigkeit. Shuntarô Tanikawas ‚minimal‘ lehrt über das Dichten, über sprachliche Reduziertheit und warum japanische Lyrik lesenswert bleibt“, *Literaturkritik.de*, November 2015.

Vorträge

Thema: „Lyrisches Krisenbewusstsein und die Dreifachkatastrophe von ‚Fukushima‘“. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Krise – mediale, sprachliche und literarische Horizonte eines viel zitierten Begriffs“

Ort: Graduate School Language & Literature, München

Datum: **26. Februar 2016**

Thema: „Manga und die Gesichter des Faschismus – ‚Hitler-Darstellungen‘ bei Tezuka Osamu und Mizuki Shigeru“. Vortrag im Rahmen des 1. Frankfurter Symposiums zur Comic-Forschung: „Geschichte im Comic – Geschichte des Comics“

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **5. September 2015**

Thema: „Lyrik als Zeitgeschichte. Poetologien japanischer Dichter nach Fukushima“. Vortrag im Rahmen der Sektion „Moderne Literatur“ auf dem 16. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Ludwig-Maximilians-Universität, München

Datum: **27. August 2015**

Thema: „Atombombenliteratur neu gelesen: 70 Jahre nach ‚Hiroshima‘ und ‚Nagasaki‘“.
Vortrag im Rahmen der *Nippon Connection* 2015

Ort: Frankfurt am Main

Datum: **3. Juni 2015**

Thema: „Forschungsfeld zeitgenössische japanische Lyrik“. Vortrag im Rahmen des
Forschungs- und Übersetzungsseminars „Lyrik als Denkform. Moderne japanische
Dichtung“

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **20. Mai 2015**

Informationsveranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten

- Informationsveranstaltung MainStudy

Nicole KEUSCH, M.A.

- Tag der Lehre (Projekt „Starker Start ins Studium“ der Goethe-Universität Frankfurt),
„Berufsorientierung als fachspezifische Schlüsselqualifikation“, 6. Juli 2015

Informationsveranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten

- Schülerstudium für die Geistes- und Sozialwissenschaften

5. Forschungsprojekte

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht, und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Ujiie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen erregen das Interesse der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche und vermögen, sich in Form selbstständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteilwurde, wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht. Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen. Der Band *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen* erschien im Berichtszeitraum.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit, bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen.

Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierenden- generationen wendet – abgeschlossen werden. Literaturforschungen in Frankfurt behandeln, nachdem auch ein Projekt zur Prekariatsdebatte in Japan und zur japanischen Prekariatsliteratur erfolgreich mit dem Band „*Nach Einbruch der Dunkelheit*“. *Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären* 2010 abgeschlossen wurde, innerhalb der japanischen Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*) derzeit vor allem die Post-Fukushima-Literatur. Als ein weiterer Erfolg der Forschungstätigkeit des Fachs ist die Einrichtung der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB-Verlag, Berlin, seit Anfang des Jahres 2010 zu vermelden. Erschienen ist im Oktober 2014 ein Band der Sektion Literatur II des Deutschsprachigen Japanologentags 2012.

JAPAN NACH „FUKUSHIMA“

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wird die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt, die es gilt anzugehen. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines „Arbeitskreises Fukushima“, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden kurz nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde (s. dazu auch L. Gebhardt: „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Homepage der „Textinitiative Fukushima“); diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte „nach Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich im Band *Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise*, der im Juni 2012 erschienen ist.

Im Juli 2013 wurde die Forschungsliteratur durch das Erscheinen des *Lesebuch „Fukushima“* bereichert, welches bereits vielfach positiv rezensiert wurde. Das Lesebuch präsentiert über zwanzig Beiträge in Form von Übersetzungen, Interviews, Reportagen und Zeitzeugendokumenten, die im Rahmen des Internetprojekts „Textinitiative Fukushima“ in Auseinandersetzung mit japanischen Quellen entstanden sind. Ebenfalls im interdisziplinären Rahmen konnte in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren im März 2012 eine internationale Konferenz durchgeführt werden, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete. Deren Ergebnisse wurden in Form eines Konferenzbandes in englischer Sprache Anfang 2015 veröffentlicht; der Band enthält wiederum Beiträge zur Post-Fukushima-Literatur und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit in Japan nach 3/11. Bereits im Frühjahr 2014 erschien ferner der Band *Literature and Art after „Fukushima“*. *Four Approaches*.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“, ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die das Land und seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie sein Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Gelingt Japan eine Öffnung oder zieht es sich im Gefolge des vielfach konstatierten „Wiederaufbaunationalismus“ auf sich selbst zurück? Welche Vermittlungsarbeit könnte hier die japanwissenschaftliche Forschung leisten?

SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimazono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû, Mitglied des „Wiederaufbaurates für Tôhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; seit 2011 ist sie Mitglied an dem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) initiierten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland.

Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach „Fukushima“ in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3/11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbaurates eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

JAPANISCHE GEGENWARTSLYRIK

Als facettenreiche Subgattung japanischer Gegenwartsliteratur zeigt sich zeitgenössische Lyrik auch im neuen Jahrtausend präsent und innovationsreich. Neben den etablierten Verlagen, Magazinen und Dichtern organisieren sich neue Strömungen der Zeitgenossenschaft innerhalb des Sprach- und Gedankenraums japanischer Lyrik: „Twitter-Dichtung“, alternative Gruppen und Preise wie auch intermediale Ansätze durchbrechen und ergänzen den bestehenden Kanon von traditionellen Formen (*haiku, tanka, renga*) und moderner Dichtung nach europäischem Vorbild (*shi, rensai*). Das Forschungsprojekt „Japanische Gegenwartslirik“, angeregt von C. Chappelow, macht sich die Sichtung und Kommentierung dieser aktuellen Tendenzen zur Aufgabe; damit möchte die Frankfurter Japanologie in der deutschsprachigen Japanologie Gegenwartslirik als eigenständiges Thema in Forschung und Lehre vertreten.

Von besonderer Tragweite sind auch im Bereich der Lyrik die Ereignisse von 3/11 – zahlreiche Dichter wie etwa Henmi Yô oder Wagô Ryôichi reagierten in den Folgemonaten und -jahren mit literarischen Beiträgen auf die Katastrophe und schufen so eine neue Form

japanischer „Katastrophenlyrik“, oftmals an die betroffene Tōhoku-Region gebunden und mit sozial- oder politikkritischem Anspruch. Das poetologische Spektrum dieser „Fukushima-Lyrik“, ihre literaturhistorischen Hintergründe sowie literaturtheoretischen Implikationen sind Schwerpunkte des Forschungsprojekts „Japanische Gegenwartslyrik“ seit 2011. In der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB-Verlag, Berlin, erschien im Herbst 2015 der Band „Worte ohne Schutzanzug: Wagō Ryōichi“, der im Rahmen der „Textinitiative Fukushima“ (TIF) und des Forschungsprojekts Fukushima am Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität Frankfurt. Mit dieser Monographie liegen erstmals 35 Gedichte von Wagō in deutscher Übersetzung vor.

JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“, initiiert von E. Großmann seit 2009 und fortgeführt durch L. Mundt und P. Schmitt, befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Zentral sind Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theaterschaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theater umgesetzt werden. Nachdem zunächst im Mai 2010 E. Großmann und M. Tröster (Sinologie) ein Symposium durchführten, erschien im Januar 2014 der Band zur Veranstaltung unter dem Titel *Gesellschaft, Theater & Kritik – Aktuelle Themen auf den Bühnen Japans, Chinas und Taiwans* im Iudicium Verlag. Gegenwärtig arbeitet L. Mundt an ihrer Dissertationsschrift „Theater in Japan 2000-2015. Zeitkritische Entwürfe zu Gesellschaft, Mensch und Politik“ (Arbeitstitel).

6. Lehre

Sommersemester 2015 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 13. April – 17. Juli)

| Montag | | | | |
|---------------|-----|---|---------------|----------|
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Grammatik, Gruppe 1 | Schruff | H 16 |
| 12:00 - 14:00 | K | Modernes Japanisch IV (J8) Lektüre / Grammatik, Gruppe 1 | Woldering | Jur 705a |
| 12:00 - 14:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Grammatik, Gruppe 2 | Schruff | H 12 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Lektüre, Gruppe 1 | Schruff | H 10 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch IV (J8) Lektüre / Grammatik, Gruppe 2 | Woldering | Jur 705a |
| 16:00 - 18:00 | HS | Lehrforschungsprojekt I: Kultur- und Ideengeschichte (J7.1) | Voigtmann | NM 131 |
| 16:00 - 18:00 | PS | Lehrforschungsprojekt I: Kultur- und Ideengeschichte (J7.1) | Jesse | NM 131 |
| Dienstag | | | | |
| 08:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Grammatik, Gruppe 3 | Woldering | H 11 |
| 08:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch IV (J8) Hören / Konversation, Gruppe 1 | Ishizawa | Jur 705a |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Konversation, Gruppe 1 | Morita | H 6 |
| 10:00 - 12:00 | PS | Lehrforschungsprojekt I: Literatur und Kultur (J7.2) | Chappelow | Jur 604 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch IV (J8) Hören / Konversation, Gruppe 2 | Ishizawa | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Konversation, Gruppe 2 | Morita | H 16 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Lektüre, Gruppe 2 | Schruff | H II |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Grammatik, Gruppe 4 | Woldering | H I |
| 14:00 - 16:00 | HS | Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge II (MA5.1) | Jesse | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | KO | Master-Kolloquium (MA10) | Kinski | Jur 717 |
| 16:00 - 18:00 | KO | Master-Kolloquium (MA10) Termine am 19.5., 2.6., 9.6., 7.7. | Gebhardt | Jur 705a |
| 16:00 - 18:00 | K | Hilfsmittel japanwissenschaftlichen Arbeitens | Woldering | H I |
| Mittwoch | | | | |
| 08:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Hören, Gruppe 1 | Woldering | H 4 |
| 10:00 - 12:00 | HS | Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge I (MA4.1) | Gebhardt | Jur 705a |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Lektüre, Gruppe 3 | Woldering | H 4 |
| 12:00 - 14:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Lektüre, Gruppe 4 | Woldering | H 4 |
| 12:00 - 14:00 | Ü | Theorien und Texte: theoretische und methodische Zugänge I (MA4.2), 14-täglich | Chappelow | Jur 705a |
| 12:00 - 14:00 | Ü | Theorien und Texte: theoretische und methodische Zugänge II (MA5.2), 14-täglich | Voigtmann | Jur 705a |
| 12:00 - 14:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Konversation, Gruppe 3 | Morita | H 16 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Konversation, Gruppe 4 | Morita | H 16 |
| 16:00 - 18:00 | V/Ü | Grundwissen japanische Geschichte (J2.2) | Mundt, Keusch | Jur 717 |

| Donnerstag | | | | |
|---------------|----|---|----------------------|----------|
| 08:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Hören, Gruppe 2 | Ishizawa | H 6 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Hören, Gruppe 3 | Ishizawa | H 4 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch II (J3) Schriftliche Übungen | Woldering | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | PS | Lehrforschungsprojekt I: Kultur- und Ideengeschichte (J7.1) | Jesse | Jur 717 |
| 14:00 - 17:00 | KO | BA-Kolloquium Japanologie: Kultur und Literatur (J11); Blockveranstaltung; Termine am 16.4., 21.5., 11.6., 2.7., 16.7. | Gebhardt | Jur 705a |
| 14:00 - 17:00 | KO | BA-Kolloquium Japanologie: Kultur und Literatur (J11) | Kinski | Jur 717 |
| 18:00 - 20:00 | PS | Lehrforschungsprojekt I: Literatur und Kultur (J7.2) | Gebhardt | Jur 717 |
| Freitag | | | | |
| 10:00 - 13:00 | Ü | MA6.1 Forschungs-/Projektseminar II; Blockveranstaltung Termine: Vorbesprechung 14.4., 16-18 Uhr; Seminartermine 8.5., 29.5., 26.6., 10.7., jeweils 10-13 Uhr | Gebhardt | Jur 705a |
| 09:00 - 15:00 | Ü | MA6.2 Forschungs-/Projektseminar II; Blockveranstaltung Termine: Vorbesprechung 14.4., 14-15 Uhr; Seminartermine 22.5., 3.7., jeweils 9-15 Uhr | Voigtmann | Jur 705a |
| 13:00 - 15:00 | Ü | Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen in das Deutsche | Nakayama- Ziegler | Jur 804 |

Einzeltermine und Arbeitsgemeinschaften

Informationsveranstaltung „Praktika – Stipendien – Austauschstudium“, Mi 27.5., 18-20 Uhr, H 14
(Woldering, Mundt, Voigtmann)

Seminar „Kulturmanagement (KuMa)“ (Gebhardt), Di 18-20 Uhr; Termine: 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 30.6., Jur 705a

Seminar „Japanologischer Hochschuldidaktischer Arbeitskreis (JHA)“ (Gebhardt), Di 18-20 Uhr;
Termine: 28.4., 12.5., 26.5., 9.6., 23.6., 7.7., Jur 705a

Arbeitsgemeinschaft „Shiranui“ (Kinski), Do 12-14 Uhr, Termine nach Vereinbarung, Jur 705a

Arbeitsgemeinschaft „Japanisches Theater“ (Mundt), Termine nach Vereinbarung

Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht

| | | | | |
|--------------------------------|----|--|----------|-----------------------|
| 14:00 - 16:00 12:00 - 14:00 | KO | BA-Kolloquium Japanische Wirtschaft (J4.1); Vorbesprechung 8.5., 14 Uhr Termine: 3.6., 18.6., 14-16 Uhr; 26.6., 10.7., 12-14 Uhr | Heckel | RuW 4.238 |
| Fr 08:00 - 18:00 | S | BA-Seminar Vertiefung Japanische Wirtschaft (JW3); Blockveranstaltung: Vorbesprechung: 8.5., 10-12 Uhr Termine: 12.6., 19.6., 8-18 Uhr | Heckel | NM 131 |
| Di 14:00 - 16:00 | KO | BA-Kolloquium Japanisches Recht (JR4) | Bälz | HoF 3.36 / Chicago |
| Di 16:00 - 18:00 | PS | Proseminar Recht und Gesellschaft im modernen Japan (JR2); | Kawamura | NM 119 |

Wintersemester 2015/2016 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 12. Oktober – 12. Februar)

| Montag | | | | |
|-----------------|----------|--|---------------------------|----------|
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 1 | Woldering | H 7 |
| 12:00 - 14:00 | T | Studentisches Tutorium: Grundwissen Japanologie | Kraus/Münchow | H 13 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 2 | Woldering | H 9 |
| 14:00 - 16:00 | S | Lehrforschungsprojekt II: Kultur- und Ideengeschichte (J10.1) | Kinski | Jur 604 |
| 14:00 - 16:00 | Ü | Master Forschungs- / Projektseminar I (MA.3.2); 14-täglich, | Kinski | Jur 604 |
| 16:00 - 18:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 3 | Woldering | H9 |
| 16:00 - 18:00 | S | Japan in der Welt: Aktuelle Herausforderungen II (MA8.1) | Kinski | Jur 705a |
| Dienstag | | | | |
| 8:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Konversation, Gruppe 1 | Ishizawa | H 6 |
| 8:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 4 | Woldering | H 16 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Lektüre, Gruppe 1 | Schruff / Koshiyama | H 9 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Konversation, Gruppe 2 | Ishizawa | H 6 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch III (J5) Lektüre / Grammatik, Gruppe 1 | Woldering | H 12 |
| 12:00 - 14:00 | S | Lehrforsch.projekt II: Kultur- und Ideengeschichte (J10.1); 14-täglich | Voigtmann | NM 118 |
| 12:00 - 14:00 | Ü | Geschichte des japanischen Holzschnitts | Jesse | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Lektüre, Gruppe 2 | Schruff / Koshiyama | H 9 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Lektüre, Gruppe 1 | Voß-Morita | H 12 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch III (J5) Lektüre / Grammatik, Gruppe 1 | Woldering | H 2 |
| 14:00 - 16:00 | P | Einführung in den Themenschwerpunkt Literatur und Kultur (J6.2) | Chappelow | Jur 604 |
| 14:00 - 16:00 | S | Japan in der Welt: Kultur- und Identitätsdiskurse II (MA2.1) | Kinski | Jur 705a |
| 16:00 - 18:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Hören, Gruppe 2 | Voß-Morita | H 12 |
| 16:00 - 18:00 | S | Japan in der Welt: aktuelle Herausforderungen I (MA7.1) | Gebhardt | Jur 705a |
| 18:00 - 20:00 | V / Ü | Grundwissen Japan – Landeskunde Japans (J2.1) | Gebhardt, Kinski et al | H I |
| Mittwoch | | | | |
| 8:00 - 10:00 | K | Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4) | Woldering | H 8 |
| 8:30 - 10:00 | HS | Japan in der Welt: Kultur- und Identitätsdiskurse I (MA1.1) | Gebhardt | Jur 705a |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Lektüre, Gruppe 3 | Woldering | H 8 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Hören, Gruppe 3 | Schruff / Koshiyama | H 15 |
| 10:00 - 12:00 | P | Einführung in den Themenschwerpunkt Literatur und Kultur (J6.2) | Gebhardt | Jur 717 |
| 10:00 - 12:00 | S | Lehrforschungsprojekt II: Literatur und Kultur (J10.2) 14-täglich | Chappelow | Jur 705a |
| 12:00 - 14:00 | P | Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (J6.2) | Voigtmann | Jur 717 |
| 12:00 - 14:00 | K | Modernes Japanisch III (J5) Hören / Konversation, Gruppe 1 | Voß-Morita | H 12 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Hören, Gruppe 4 | Schruff / Koshiyama | H 16 |
| 14:00 - 16:00 | K | Modernes Japanisch III (J5) Hören / Konversation., Gruppe 2 | Voß-Morita | H 12 |

| Donnerstag | | | | |
|-------------------|---|---|------------------|----------|
| 8:00 - 10:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Konversation, Gruppe 3 | Ishizawa | H 4 |
| 10:00 - 12:00 | K | Modernes Japanisch I (J1) Konversation, Gruppe 4 | Ishizawa | H 4 |
| 12:00 - 14:00 | Ü | Theorien und Texte: Kultur- und Identitätsdiskurse I (MA1.2) 14-tägig | Hattori | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | Ü | Theorien und Texte: Kultur- und Identitätsdiskurse II (MA2.2) 14-tägig | Voigtmann | Jur 705a |
| 14:00 - 16:00 | P | Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (J6.1) | Kinski | Jur 717 |
| 14:00 - 17:00 | Ü | Master Forschungs- / Projektseminar I (MA 3.1) Blockseminar: Vorbesprechung am 13.10.2015, 13-14 Uhr Termine: 29.10., 26.11., 10.12., 21.1., 4.2. | Gebhardt | Jur 705a |
| Freitag | | | | |
| 13:00 - 15:00 | Ü | Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen in das Deutsche | Nakayama-Ziegler | Jur 804 |

| Arbeitskreise und Einzelveranstaltungen | | | | |
|--|--|--|--|--|
| Semestereröffnungsveranstaltung, 12.10., 16 Uhr, H I (Kinski et al.) | | | | |
| Informationsveranstaltung „Praktika – Stipendien – Austauschstudium für Studierende der Japanologie“, 16.12., 18 Uhr, H I (Woldering et al.) | | | | |
| Arbeitsgemeinschaft „Japanisches Theater“ (Mundt), Vorbesprechung 21.10., 14-tägig ab 4.11., 16 Uhr | | | | |
| Arbeitsgemeinschaft „Textinitiative Fukushima“ (Gebhardt), Termine nach Vereinbarung | | | | |
| Arbeitsgemeinschaft „Shiranui“ (Kinski), Donnerstag 12-14 Uhr, Jur 604 | | | | |

| Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht | | | | |
|--|----|---|----------|--------------|
| Di 14:00 - 16:00 | KO | Einführung in das japanische Recht (JR1) | Bälz | RuW 2.101 |
| 08:00 - 18:00 | S | Bürger und Bürgerbeteiligung im japanischen Privatrecht (JR3), Blockveranstaltung am 29. und 30.1.2016 | Kawamura | SH 4.102 |
| Mi 08:30 - 10:00 | V | Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1) | Heckel | NM 130 |

Programm: „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählten bisher u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi, Ôe Kenzaburô, Higashino Keigo, Yû Miri, Tawada Yôko, Tsuji Hitonari und Akagawa Jirô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- Literarische Texte im kulturellen Kontext
- Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt
- Analyse von Zeit- und Individualstilen
- Übersetzungsvergleich (geglückte und weniger geglückte Übersetzungen)
- Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur
- Lektüre von Übersetzungskritik, Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung
- Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/2016 statt und werden auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2016 (Lehreinheiten siehe unter http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html) wieder im Rahmen des Programms abgehalten – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von zeitgenössischen japanischen Texten nahebringen.

Ausgewiesene **Zusatzveranstaltungen im Berichtszeitraum:**

- Vortrag Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie Köln): „Japanische Atombombenliteratur als diskursives Feld? – Die Autorin Hayashi Kyôko und das Schreiben über die Atombombe“, **16. April 2015**
- Vortrag Prof. Dr. Saeko Kimura (Tsuda College, Tôkyô): „Novels and Films after Fukushima: Thinking the People left behind“, **29. April 2015**
- Forschungs- und Übersetzungsseminar: „Lyrik als Denkform. Moderne japanische Dichtung“, **20.-21. Mai 2015** (mit Prof. Dr. Eduard Klopfenstein, Japanologie Zürich)
- Vortrag Christian Chappelow, M.A.: „Atombombenliteratur neu gelesen: 70 Jahre nach ‚Hiroshima‘ und ‚Nagasaki‘“, **3. Juni 2015**, im Rahmen der *Nippon Connection 2015*
- Vortrag Harry Oberländer (Hessisches Literaturforum): „Literaturvermittlung zwischen Marketing und kultureller Bildung“, **11. November 2015**

Programmleitung Prof. Dr. Lisette Gebhardt

Weitere Informationen sind einzusehen unter:

www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html

7. Sprachunterricht

Schon im BA-Studium legt die Japanologie Frankfurt großen Wert auf eine adäquate Vermittlung der japanischen Sprache. Die Kenntnis der modernen und gegebenenfalls der vormodernen japanischen Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die wissenschaftliche Bearbeitung inhaltlicher Schwerpunkte. Entsprechend anspruchsvoll und intensiv wird der Sprachunterricht an der Japanologie gestaltet. Sprachkenntnis ist allerdings kein inhaltlicher Schwerpunkt des Studiums. Das Japanisch-Lektorat an der Goethe-Universität bedient sich moderner und zeitgemäßer Lehr- und Unterrichtsmethoden, der Unterricht wird z.B. durch elektronische Lernplattformen unterstützt.

Zusätzlich organisiert die Japanologie die Unterrichte „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ seit WS 2005/2006 als Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften bzw. seit SS 2007 „Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“.

Elektronische Lernplattformen

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogenen Lernplattform begleitet. Zunächst wurde hierfür WebCT genutzt, ab dem Sommersemester 2011 wurde OLAT eingeführt und ab dem Wintersemester 2011/2012 flächendeckend eingesetzt. Die Lernplattformen dienen zur Kommunikation über organisatorische und inhaltliche Fragen des Unterrichts, zur Bereitstellung statischen Lehrmaterials (Texte, Tabellen, Präsentationen) sowie dynamischen Lehrmaterials (Selbstlerntools zu Vokabeln und zur Grammatik). Außerdem bieten die Lernplattformen für Studierende die Möglichkeit, selbst Lerngruppen und Tutorials zu organisieren.

Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitätseigenen Entwicklung) laufende Modul bietet den Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vor-moderner japanischer Sprachstile selbständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. am FB Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wurde seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. und seit dem Wintersemester 2010/2011 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum neunten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge WirtschaftswissenschaftlerInnen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Muster der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

Link: www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Das Zentrum für Weiterbildung der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst vier Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html. Kursbeschreibung: *Hanaseba wakaru* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Der Unterricht wurde bis zum Wintersemester 2010/2011 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. abgehalten. Seit dem Sommersemester 2011 wird die Veranstaltung von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet. Link: www.uni-frankfurt.de/38298614/sprachkurse-tests

„GRUNDWISSEN JAPANOLOGIE“

Studentisches Tutorium im Wintersemester 2015/2016

Das Tutorium „Grundwissen Japanologie“, konzipiert und durchgeführt von den MA-Studierenden Matthias Kraus, B.A. und Linda Münchow, B.A. wurde im Wintersemester 2015/2016 einmal wöchentlich als ergänzende Einführung in das Studium der Japanologie an der Goethe-Universität angeboten. Das freiwillige Angebot richtete sich vor allem an Studienanfänger und wurde von knapp 30 Studierenden des ersten Fachsemesters wahrgenommen. Besprochen wurden im Tutorium, ergänzend zu den Sprachlehrveranstaltungen und den ersten fachlichen Veranstaltungen, organisatorische wie inhaltliche Aspekte des Bachelor-Studiums. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer von den Tutoren praktische Hinweise zum Erlernen der japanischen Sprache, dem korrekten Schreiben von Seminararbeiten sowie dem akademischen Leben an der Japanologie.

Der Ablaufplan im Wintersemester gestaltete sich wie folgt:

- 19.10. Eröffnungssitzung
- 26.10. Vorstellung Bibliothek
- 02.11. Organisation und Zeitmanagement im Studium
- 09.11. Eigeninitiative im Studium
- 16.11. Japanisch lernen I • Methoden
- 23.11. Japanisch lernen II • Weiterführende Lehrbücher
- 30.11. Das Schreiben von Hausarbeiten und der Abschlussarbeit I • Arbeitsmethoden und Forschungsansätze
- 07.12. Das Schreiben von Hausarbeiten und der Abschlussarbeit II • Recherche, Themenfindung und Themenbereiche
- 14.12. Das Schreiben von Hausarbeiten und der Abschlussarbeit III • Besprechung der Richtlinien zum Verfassen schriftlicher Arbeiten
- 11.01. Das Schreiben von Hausarbeiten und der Abschlussarbeit IV • Inhalt und Argumentationsstruktur
- 18.01. Vorstellung des Schreibzentrums
- 25.01. Informationen zu einem Japanaufenthalt
- 01.02. Feedback / Abschlusssitzung

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

„LYRIK ALS DENKFORM. - MODERNE JAPANISCHE DICHTUNG -“

Forschungs- und Übersetzungsseminar im Rahmen des Programms „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Ankündigung: Mit der Veranstaltung „Lyrik als Denkform – Moderne Japanische Dichtung“ organisiert die Japanologie Frankfurt in Zusammenarbeit mit **Prof. Dr. Eduard Klopfenstein (Universität Zürich)** ein Forschungs- und Übersetzungsseminar, das sich dem in der deutschsprachigen Japanologie immer noch unterrepräsentierten Thema **gegenwärtiger japanischer Lyrik** nähert. Hierzu werden, nach **einleitenden Vorträgen** am ersten Tag, am Folgetag **praktische Übersetzungsübungen** in Form von Workshops angeboten, die aus erster Hand Einblicke in die japanologische Forschungs- und Übersetzungsarbeit mit Originaltexten vermitteln möchten.

Programm

Erster Tag (20. Mai)

- Begrüßung: L. Gebhardt / C. Chappelow (Beginn 18 Uhr s.t.)
- Vorträge 18.15-19.45 Uhr
 - Prof. Dr. Eduard Klopfenstein: Moderne japanische Dichtung nach 1945 (18.15-19.00 Uhr)
 - Christian Chappelow, M.A.: Forschungsfeld zeitgenössische japanische Lyrik (19.15-19.45 Uhr)
- Kleiner Umtrunk (19.45-20.15 Uhr)

Zweiter Tag (21. Mai)

- Praktische Übungen
 - Übung: Übersetzung moderne japanische Dichtung mit Eduard Klopfenstein (9.30-12.00 Uhr)
- Gemeinsames Mittagessen (*bentô*) (12.00-12.45 Uhr)
- Praktische Übungen
 - Büchersichtung „Japanische Lyrik“, L. Gebhardt / C. Chappelow (12.45-13.15 Uhr)
 - Übung I: Wagô Ryôichi: Poetische Positionsverortungen im Jetztzeitformat – Übersetzung und Exegese / Madlen Beret, M.A. (13.15-14.15 Uhr)
 - Übung II: Lyrik und intellektuelle Positionen – Übersetzung und Exegese / Christian Chappelow, M.A. (14.30-15.30 Uhr)
- Forschungsdesiderate und Projekte (15.30-16.45 Uhr)

Ort: Vorträge am **20. Mai** im Juridicum, Raum 705a

Workshop und Übersetzungsübungen am **21. Mai** in Neue Mensa, Raum 604 (6. Stock)

„ATOMBOMBENLITERATUR NEU GELESEN: 70 JAHRE ‚HIROSHIMA‘ UND ‚NAGASAKI‘“

Christian Chappelow, M.A. (Japanologie Frankfurt)

Veranstaltung auf der Nippon Connection 2015

Im Rahmen der Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära“ sowie des IZO-Projektes „Fukushima und globale nukleare Kulturen“

Ankündigung: Der Begriff *genbaku bungaku* umfasst einen Sonderfall der jüngeren Literaturgeschichte Japans: Gemeint sind die Texte jener Schriftsteller, die sich mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki auseinandersetzen. Autoren wie Hara Tamiki, Tôge Sankichi oder auch Ôe Kenzaburô versuchten, diesen Urkatastrophen der japanischen Nachkriegszeit ein Gesicht zu geben; und stießen hierbei nicht selten auf heftigen Widerstand seitens der nationalen Literaturelite oder gar Zensur. Spätestens seit der Havarie am AKW Fukushima Daiichi im März 2011 und der Herausbildung einer „Post-Fukushima-Literatur“ ist jedoch klar, dass die Thematik des Atomaren nicht historisch ist, sondern zum Grundgerüst moderner Literaturen seit 1945 gehören muss.

Der Vortrag möchte siebzig Jahre nach „Hiroshima“ und „Nagasaki“ zentrale Texte der *genbaku bungaku* durch eine Neulesung würdigen, um die Erinnerung an ein wichtiges Genre von Nachkriegsliteratur wachzuhalten. Es soll zudem gezeigt werden, inwiefern Verweise auf die japanische Atombombenliteratur das Selbstverständnis einer neuen Generation von atomkritischen Autoren nach „Fukushima“ prägen und den gesellschaftskritischen Ton gegen die zivile Nutzung von Kernenergie verschärfen.

Ort: Künstlerhaus Mousonturm (Waldschmidtstraße 4), Studio III

Datum: 3. Juni 2015, 14:00 Uhr



„EARLY MODERN JAPAN – APPROACHES, PROJECTS, PERSPECTIVES“

International Symposium, 26.-27. November 2015

Organisation und Leitung: Prof. Dr. Michael Kinski (Japanologie Frankfurt)

Program

Thursday (26. November 2015)

10:00-10:30 Registration

10:30-11:00 Greeting Address by Convenor

11:00-12:00 Opening Speech: Peter Kornicki (Cambridge): On manuscript culture

12.00–12.30 Open discussion

12.30–14.00 Lunch break

1st Session: Work in Progress

14:00-15:00 Richard Bowring (Cambridge): On Hirata Atsutane

15:00-16:00 Mark Teeuwen (Oslo): Ôsaka 1828: the “Keihan kirishitan” incident

16:00-16:30 Coffee break

16:30-17:30 Susan Burns (Chicago): On medical knowledge and Nanayama Jundo, a village doctor

17:30-18:30 “Positioning the Field: Studies of Early Modern Japan”,

Moderators: Kiri Paramore (Leiden) and David Howell (Harvard)

19:00-00:00 Dinner

Friday (27. November 2015)

Museum Angewandte Kunst (MAK) Program, 1st part (this session is open only to the study group members)

10:00-12:00 A masterpiece of the Voretzsch Collection, Nara ehon

12:00-13:00 Suzuki Akira (Rikkyô): On Nara ehon and their illustrations (in Japanese),

Mizutani Takayuki (Rikkyô): On Kana zôshi, Ukiyo zôshi and their illustrations (in Japanese)

13.00-14.00 Lunch break

Museum Angewandte Kunst (MAK) Program, 2nd part

2nd Session: Work in Progress

14:00-15:00 Doreen Müller (SOAS London): On the representation of filial piety

15:00-16:00 Andrew Gerstle (SOAS London): On male male relations in shunga

16:00-16:30 Coffee break

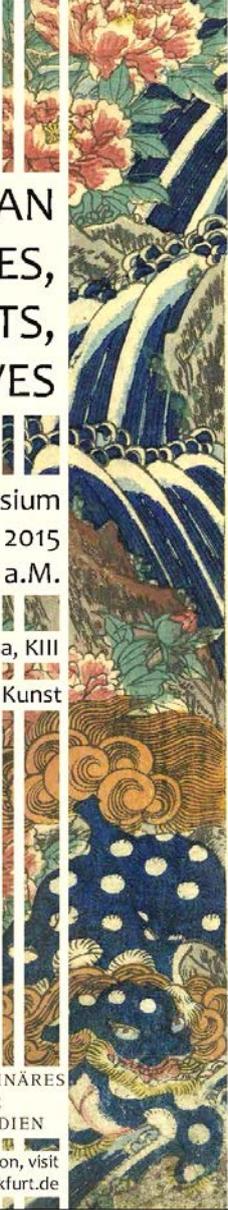
16:30-17:30 Laura Moretti (Cambridge): On Edo period literature

17:30-18:00 Open discussion

19:00-00:00 Dinner

Ort: Campus Bockenheimer, Neue Mensa K III und Museum Angewandte Kunst Frankfurt

Datum: 26. und 27. Oktober 2015



EARLY MODERN JAPAN
APPROACHES,
PROJECTS,
PERSPECTIVES

International Symposium
November 26th to 27th, 2015
Goethe-University Frankfurt a.M.

November 26th, Campus Bockenheim, Neue Mensa, K111

November 27th, Museum Angewandte Kunst

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



INTERDISZIPLINÄRES
ZENTRUM FÜR
OSTASIENSTUDIEN

For further information, visit
www.japanologie.uni-frankfurt.de

Ankündigungsplakat zum Symposium

Eine japanologisch-historische Konferenz in Frankfurt

Bericht von Inga Neuhaus und Daniel Jurjew (Masterstudiengang Japanologie)

Unter dem Motto „Early Modern Japan – Approaches, Projects, Perspectives“ fand am 26. und 27.11.2015 an der Universität Frankfurt eine von Michael Kinski (Japanologie) organisierte internationale Konferenz statt. Fünfundzwanzig Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, u.a. aus Japan und den USA, fanden ihren Weg in die Mainmetropole und trafen auf breites Interesse seitens der Studierenden der Japanologie, denen sich die Gelegenheit bot, renommierte Vertreter des Faches persönlich zu erleben.

Gleich der erste Vortrag war einem Thema gewidmet, das weitreichende Konsequenzen für die Erforschung des behandelten Zeitraums hat. Peter Kornicki stellte dem in der Forschung dominanten Fokus auf gedruckte Bücher seine Beobachtungen entgegen, nach denen etwa die Hälfte aller Werke des Zeitraums 1600 bis 1868 nicht gedruckt, sondern in Abschriften verbreitet wurden. Häufig ist wichtiges Material nur durch mühsame Recherche in provinziellen Archiven oder privaten Sammlungen zu finden.

Am Nachmittag sprach Richard Bowring (Cambridge) über Hirata Atsutane (1776-1843), einen wichtigen Vertreter der „Nationalen Schule“ (*Kokugaku*), die sich auf „genuin japanische“ Ideen berief und damit einen starken Bezug zu dem sich unter ihrem Einfluss formierenden Shintôismus besaß. Am Ende der Diskussion stand ein für viele sicherlich überraschendes Ergebnis: Die Vorstellung des Ahnenglaubens und die Idee, die eigenen Vorfahren seien „Gottheiten“ (*kami*), entwickelte sich erst in der ausgehenden Frühen Neuzeit und war nicht etwa ein „ur-shintôistisches“ Relikt.

Mark Teeuwen (Oslo), auch scherzhaft als „Mr. Shintô“ bezeichnet, beeindruckte mit seiner Präsentation, bei der es um eine – trotz entsprechender Verbote lange Zeit unerkannt aktive – christliche Gruppe in Westjapan (insbesondere Ôsaka) und deren Verfolgung (1827-1829) ging. Bei den Christen handelte es sich überwiegend um verwitwete Frauen, denen von ihrer Umwelt magische Praktiken vorgeworfen wurden. Teeuwens Darstellung ihrer Behandlung ließ an die Hexenverfolgung in der europäischen Frühen Neuzeit denken.

Zum inhaltlichen Abschluss des ersten Konferenztages fand eine Diskussion zur Positionierung des Forschungsfeldes statt, die von David Mervart (Madrid) und David Howell (Harvard) moderiert wurde. Howell wies auf den Trend zu „Pacific History“ hin, der auch die japanologische Forschung ergriffen hat. Mervart stellte die Frage in den Raum, ob die historische Auseinandersetzung mit Japan nicht vielmehr im Kontext der „Global History“ neu konzipiert werden sollte. Er nahm Anstoß an der Hierarchisierung von Themenstellungen. Während Wissenschaftler, die sich mit Themen zur europäischen Geschichte beschäftigen, oftmals einen universellen Anspruch stellen und ihre Arbeiten nicht geografisch verorten (als Beispiel nannte er Carlo Ginzburgs *Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600*), wird es bei Japanologen geradezu erwartet, dass sie in den Titeln ihrer Forschungsergebnisse den Bezug zu Japan herausstellen. Mervart wertete dies als ein Anzeichen für die Marginalisierung des Faches.

Für den zweiten Konferenztag zogen die Teilnehmenden in die Räume des Museums Angewandte Kunst, um sich dort Themen aus dem Spektrum der frühneuzeitlichen Kunst und Literatur zuzuwenden. Am Morgen ging es in einem Workshop um die sogenannten „Bücher mit Bildern aus Nara“ (Nara ehon), die vom Ende des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts

in großer Zahl erschienen und für ein zahlungskräftiges Publikum – oft auf Bestellung – beliebte literarische Geschichten handschriftlich und handkoloriert auf erlesenem Papier aufbereiteten.

Doreen Müller (London, School of Oriental and African Studies) leitete die letzte Sektion der Konferenz mit ihrem Beitrag zur künstlerischen Repräsentation der großen Hungersnot in der Tenpô-Zeit (1830–1844) ein. Besonders anregend für die Japanologie der Goethe-Universität, die sich seit einigen Jahren mit Kindheitsforschung beschäftigt, war ihr Hinweis auf die stereotype Darstellung von hungernden Kindern, die die Bildrollen reichlich bevölkern. Sterbende Mütter mit ihren Sprösslingen symbolisieren den engen familiären Zusammenhalt; an anderer Stelle sticht aus dem geschäftigen Treiben ein Kind hervor, das dem Betrachter eindringlich in die Augen schaut. Der zu ungefähr gleicher Zeit in China verbreitete Topos des Sohnes, der seinen Eltern in Zeiten des Hungers die eigene Leber opfert, lässt sich hier nicht wiederfinden.

Andrew Gerstle (London, SOAS) beleuchtete gleichgeschlechtliche Sexualität zwischen Männern in den „Bildern zum Lachen“ (warai e), auch Shunga („Frühlingsbilder“) genannt. Während viele Shunga, die heterosexuelle Praktiken wiedergeben, meist den Genuss aller dargestellten Personen andeuten, handelte es sich bei den gezeigten homoerotischen Bildern überwiegend um die oft gewaltsame Ausnutzung von Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Machtgefüges, etwa in einer Klosterschule.

Laura Moretti (Cambridge) beschäftigt sich mit Vorstellungen von Geld und Reichtum und gab Einblick in einige Schriften des 17. Jahrhunderts, die den Weg zum Wohlstand thematisierten. Praktische Lektionen zu Haushaltung und Wirtschaft sucht man in ihnen allerdings vergeblich: Stattdessen glichen die Anleitungen denen aus dem japanischen Mittelalter, die von konfuzianischem und buddhistischem Gedankengut geprägt waren und Austerität und Enthaltbarkeit beschworen.

In der abschließenden Besprechung rekapitulierten alle Beteiligten die familiäre Atmosphäre und die belebenden Diskussionen während der zwei Konferenztage und äußerten ihre Vorfreude auf weitere Veranstaltungen dieser Art, etwa eine Konferenz zum 400. Todestag Tokugawa Ieyasus (des ersten Shôgun aus der Tokugawa-Familie, die Japan von 1603 bis 1868 regierte), die im Juni 2016 in Durham stattfinden soll.

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie werden regelmäßig Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) und anderen Fächern der Goethe-Universität Frankfurt gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Fukushima Sonderveranstaltungen“ und weiterer themenspezifischer Vortragsreihen.

„JAPANISCHE ATOMBOMBENLITERATUR ALS DISKURSIVES FELD? – DIE AUTORIN HAYASHI KYÔKO UND DAS SCHREIBEN ÜBER DIE ATOMBOMBE“ (SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG, SOMMERSEMESTER 2015)

Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie Universität zu Köln)

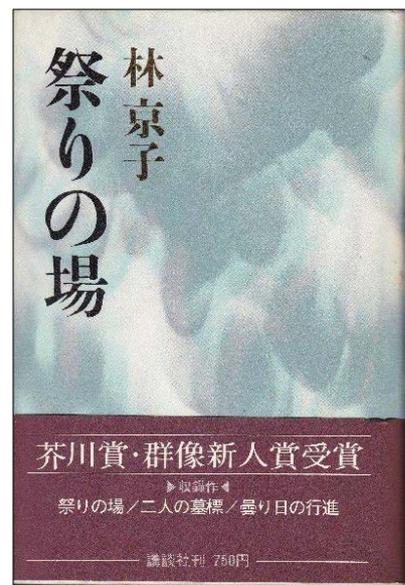
Im Rahmen der Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära“ sowie des IZO-Projektes „Fukushima und globale nukleare Kulturen“

Ankündigung: Die japanische Atombombenliteratur (*genbaku bungaku*) war und ist ein höchst kontroverses literarisches Genre, das erst Mitte der 1970er Jahre stärker in den Blick der japanischen Literaturwissenschaft genommen worden ist. Mit der Verleihung des Akutagawa-Preises, dem renommiertesten Preis für Nachwuchsschriftsteller, wurde im Jahr 1975 mit Hayashi Kyôkos Erzählung „Festplatz“ (*Matsuri no ba*) zum ersten Mal ein Werk ausgezeichnet, das auf literarische Weise versucht, die Geschehnisse um den 9.8.1945, dem Tag des Abwurfes der Bombe auf Nagasaki, darzustellen und damit eine allgemeine Debatte um die Frage der Re-Präsentierbarkeit des eigentlich Un-Repräsentierbaren in Japan ausgelöst hat.

Der Vortrag versucht, anhand einer kurzen Analyse des Werkes Einblick in das Schreiben über Nagasaki zu geben, Licht zu werfen auf die geführten Debatten um Vermögen und Unvermögen einer Literatur über die „Bomben“ und die Funktion der Atombombenliteratur vor den Prozessen nationaler Identitätsbildung und kollektiver Erinnerung kritisch zu hinterfragen.

Ort: Campus Bockenheimer, Juridicum, Raum 717

Datum: 16. April 2015, 18:00 c.t.



Cover von *Matsuri no ba*

„LIQUID SPACE – DIE VOLATILITÄT JAPANISCHER ARCHITEKTUR“

Prof. Dr. Ulrich Schneider (Kunstgeschichtliches Institut, Goethe-Universität)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigung: Kaum ein Land der Erde hat so sehr unter Naturkatastrophen zu leiden wie Japan. Erdbeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche zerstören regelmäßig Häuser, Straßen und ganze Wohngebiete – sowohl in den flachen Küstenregionen wie auch in den Bergregionen. Das verheerende Kantô-Erdbeben 1923 hat weite Teile Tôkyôs dem Erdboden gleichgemacht, und nach dem 2. Weltkrieg lagen die großen Zentren Tôkyô, Ôsaka, Kyôto und Nagoya zum großen Teil in Schutt und Asche. Doch von all diesen Zerstörungen ist heute so gut wie nichts zu bemerken.

Ein Grund dafür ist sicherlich das traditionelle japanische Architekturverständnis: Im Hausbau wird seit jeher eine leichte Rahmen- oder Fachwerktechnik für die Wandstruktur und ein Stützegebälk für das Dach verwendet. Große Bereiche der Außenwände und die Innenstruktur werden durch Schiebewände gegliedert. Diese Bauweise erwies sich als klimakompatibel und erdbebenresistent. Freilich waren und sind diese leicht gebauten Häuser brandempfindlich. Der Wiederaufbau geschieht jedoch rasch und in der Regel mit gleichen Materialien. Geradezu programmatisch für diese Wiederaufbaustrategie ist der zwanzigjährige Neubaurhythmus des Ise-Schreins in der Mie-Präfektur, der seit dem 8. Jahrhundert praktiziert wird.

Flexibilität des Hauses und Akzeptanz seiner Vergänglichkeit prägen ganz allgemein Bauverständnis und Materialethik auch zeitgenössischer japanischer Architekten. Gebaut wird rasch und den wechselnden Bedürfnissen angemessen. Die Amortisationsspanne im Großstadtbau liegt oft bei nur 15 Jahren – im experimentellen Bereich plant man sogar mit vergänglichem Material.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 22. April 2015, 18:00 c.t.



Fuji Television building, Tange Kenzô

„NOVELS AND FILMS AFTER FUKUSHIMA: THINKING THE PEOPLE LEFT BEHIND“

Prof. Dr. Saeko Kimura (Tsuda College, Tôkyô)

Im Rahmen der Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära“ sowie des IZO-Projektes „Fukushima und globale nukleare Kulturen“

Announcement: Four years after Fukushima, some people in the affected area had moved on to their new life, but some victimized people still remain at the same situation. What divides them is the condition of life, job, youth, health which was already determined long before the 3.11 disaster. This fundamental problem was realized in earlier stage by some writers or artists. In this paper, I will focus on a short story by Tawada Yôko entitled “The Island of Eternal Life” (*Fushi no shima*, 2012) and a film by Kobayashi Masahiro known as “The Tragedy of Japan” (*Nippon no higeki*, 2013) to show how the difficulty of everyday life or precariousness is described.

Saeko Kimura is a Professor in the Department of International and Cultural Studies at Tsuda College, Tôkyô, Japan. She received her Ph.D. from Tôkyô University.

Her books include *Homosexuality and Love Tales: Court Society and Authority* (Tôkyô: Seidosha, 2008), and *Breasts for Whom?: Sexuality and Authority in Japanese Medieval Tales* (Tôkyô: Shin'yôsha, 2009), which jointly received the Japanese Women's History Studies Prize in 2009. And she published her English book: *A brief History of Sexuality in Premodern Japan* (Tallinn: TLU Press, 2010). She recently published *Literatures after Fukushima* (Tôkyô: Seidosha, 2013).

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 29. April 2015, 18:00 c.t.



Cover des Buches
Shinsaigo bungakuron (2013)

„EXPERIMENTAL BUDDHISM IN CONTEMPORARY JAPAN“

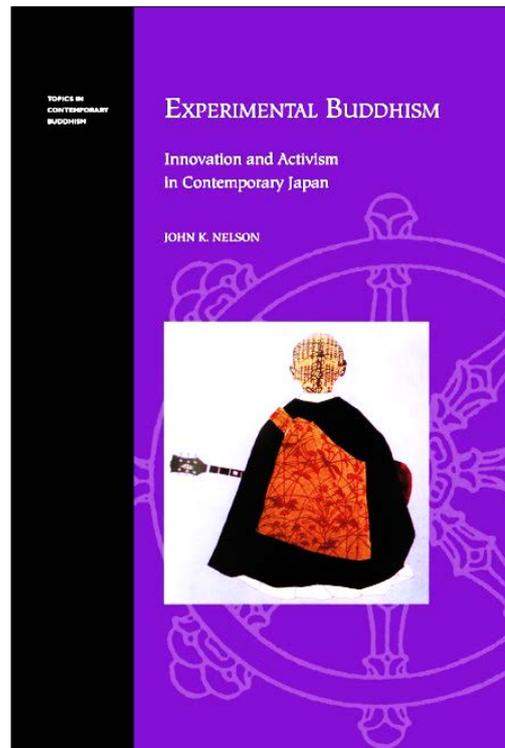
Prof. Dr. John K. Nelson (University of San Francisco)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Announcement: This illustrated talk highlights the complex tensions and controversies between established religious traditions and rapid social, cultural, and economic change. Based on ethnographic fieldwork and archival research, *Experimental Buddhism* surveys a number of progressive Buddhist priests who are trying to gain greater relevance for their temples in Japanese society. Frequently criticised by more conservative priests, they continue to promote initiatives such as suicide prevention, care for the elderly and homeless, anti-nuclear education, as well as fashion shows held in temples or bars run by priests. The stories and personalities in this presentation will expand understanding about the strategic and “experimental” application of religious resources so as to improve the quality of life in contemporary society.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 28. Mai 2015, 18:00 c.t.



Cover des Buches
Experimental Buddhism (2013)

**„KRITISCHER JOURNALISMUS IN JAPAN HEUTE?“ (SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG,
WINTERSEMESTER 2015/2016)**

Carsten Germis (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigung: Der Vortrag wird einen Einblick geben in die Entwicklung der japanischen Medienberichterstattung seit der Amtsübernahme von Ministerpräsident Abe Shinzô. Dabei werden auch Themen wie der Bürgerprotest gegen Geschichtsrevisionismus, eine mögliche Neuinterpretation der Verfassung sowie die Rückkehr des Landes zur Atomkraft angesprochen.

Carsten Germis ging im Januar 2010 als Wirtschaftskorrespondent der F.A.Z. für Ostasien nach Tôkyô. Dort erlebte er im März 2011 das verheerende Erdbeben und die Atomkatastrophe in Fukushima. Seit Januar 2012 berichtete er aus Japan und Südkorea auch für die politische Redaktion. Zudem war er im Vorstand des Foreign Correspondants' Club of Japan (FCCJ) aktiv. Im April 2015 kehrte er zurück nach Deutschland und berichtet seither mit Sitz in Hamburg über Wirtschaft und Unternehmen im Norden der Bundesrepublik.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 15. Oktober 2015, 18:00 c.t.

„LITERATURVERMITTLUNG ZWISCHEN MARKETING UND KULTURELLER BILDUNG“

Harry Oberländer (Hessisches Literaturforum / Mousonturm)

Melusine

Kraweel, Kraweel!

Taubtrüber Ginst am Musenhain!

Trübtauber Hain am Musenginst!

Kraweel, Kraweel!

Loriot

Vor dreißig Jahren, im August 1985, nahm das Hessische Literaturbüro seine Arbeit auf. In diesen dreißig Jahren hat sich die Literaturszene erheblich verändert. Ich möchte in meinem Vortrag über diesen Zeitsprung vom Puritanismus der *Wasserglaslesung* zu den Tücken der *Eventkultur* sprechen. Seit 2010 bin ich Geschäftsführer und Programmleiter des Hessischen Literaturforums im Mousonturm und werde neben einem Rückblick auf das Veranstaltungsprogramm dieser fünf Jahre im schwierigen Umfeld der Literaturstadt Frankfurt auch Einblicke in die Bereiche Literaturförderung, literarische Wettbewerbe und die praktischen Erfordernisse der Organisationstätigkeit geben.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 11. November 2015, 18:00 c.t.

**„DER PREMIERMINISTER UND DIE ATOMKRISE – ZUR BEWERTUNG DES
KRISENMANAGEMENTS VON NAOTO KAN,
PREMIERMINISTER JAPANS VOM 4. JUNI 2010 BIS 2. SEPTEMBER 2011“**

Prof. Dr. Frank Rövekamp (Ostasieninstitut Hochschule Ludwigshafen)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigung: Einst war Naoto Kan einer der, wenn nicht sogar der beliebteste Politiker Japans. Nach der Überwindung der akuten Krise um das Atomkraftwerk Fukushima brach seine Popularität jedoch erheblich ein. Es wurde ihm ein schlechtes Krisenmanagement vorgeworfen.

Der Vortrag zeichnet zunächst das Atomunglück aus der Sicht der damals politisch Verantwortlichen nach: Wie war die Informationslage, welche Optionen hatten sie, und wie haben sie entschieden? Sodann werden die später dazu aufgetretenen Kritikpunkte analysiert. Es wird deutlich, dass die Bewertung des Krisenmanagements im engen Zusammenhang mit der auch heute noch aktuellen politischen Interessenlage in Japan steht. Daraus ergeben sich weiter wichtige Schlussfolgerungen für die derzeitige Atompolitik in Japan, aber auch für die Länder, die weiter auf die Kernenergie setzen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 19. November 2015, 18:00 c.t.



*Als Premierminister während der
Fukushima-Krise (2015),
aus dem Japanischen von
Frank Rövekamp*

**„WANN BRINGT IHR TAKESHI'S CASTLE WIEDER?“ ODER:
VON DER JAPANOLOGIE ZUM TREND SCOUTING BEI PROSIEBENSAT.1“**

Johanna Tübbing, M.A. (Pro7Sat.1-Gruppe)

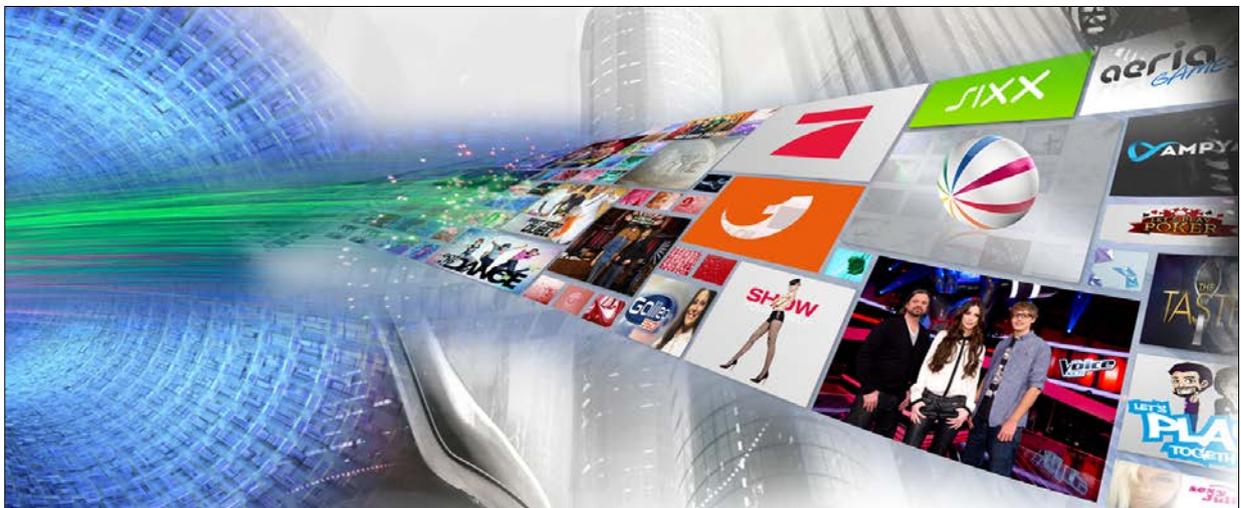
Ankündigung: Johanna Tübbing, M.A., vormals wissenschaftliche Mitarbeiterin der Frankfurter Japanologie, ist seit 2012 bei der ProSiebenSat.1-Gruppe als Trend Scout tätig. In dieser Position beobachtet sie Trends auf den internationalen TV-Märkten, mit Fokus auf Asien und den USA. Welche Megatrends gibt es, wie verändert sich das Zuschauerverhalten, welche TV-Ideen kommen an, welche floppen, was erwartet uns in Zukunft? Das sind die Fragen, die das Scouting Team durch Recherchen und Analysen beobachtet und in die Mediengruppe trägt.

In ihrem Vortrag gibt Johanna Tübbing einen Einblick in ihren Berufsalltag, präsentiert aktuelle internationale TV-Trends – auch aus Japan – und erklärt, inwiefern ihr Werdegang auf ihrem Studium der Japanologie sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft fußt.

Johanna Tübbing, ehemals Mauermann, hat ihre Magisterarbeit in Buchform veröffentlicht. Der Band ist erschienen unter dem Titel *Handy-Romane. Ein Lesephänomen aus Japan* (= Band 2 der Reihe zur japanischen Literatur und Kultur der Japanologie Frankfurt).

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 25. November 2015, 18:00 c.t.



„JAPAN UND DIE ANFÄNGE DER ROT-KREUZ-BEWEGUNG“

Dr. Frank Käser (FU Berlin)

Ankündigung: Die Geschichte des Japanischen Roten Kreuzes wurde bislang vornehmlich aus westlicher Perspektive geschrieben. Dieser Umstand trifft auch auf die japanischsprachige Forschung und Literatur zu, der ein eurozentrisches und teleologisches Geschichtsbild zu Grunde liegt. Die Historiographie des Roten Kreuzes ist dabei von der eigenen Erinnerungskultur beeinflusst worden, die auch im japanischen Falle das dominierende Narrativ darstellt. Dabei hat die Forschung bislang strukturelle Merkmale und globale Verhältnisse der Geschichte des Roten Kreuzes vernachlässigt. Begreift man das Jahr 1863 jedoch nicht als Gründungsjahr des Roten Kreuzes, so lässt sich seine Entstehung als ein Prozess begreifen, der weltweit von Diversität und Pluralität geprägt war. Im angekündigten Vortrag möchte ich den Beginn der Rot-Kreuz-Bewegung in Japan unter alternativen Gesichtspunkten vorstellen und aufzeigen, dass das Rote Kreuz in Japan nicht durch einen einzigartigen Gründungsakt entstanden ist, sondern als das Ergebnis einer Entwicklung anzusehen ist, die sich bis 1905 hinzog.

Frank Käser, Studium der Geschichte und Japanologie in Würzburg, Trier und Berlin. Von 2009 bis 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostasiatischen Seminar der Freien Universität Berlin in der Fachrichtung Japanologie im Arbeitsbereich von Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschner. Abschluss des Promotionsverfahrens über „Japan und das Rote Kreuz 1867-1905“ an der Freien Universität Berlin im Juni 2014. Gegenwärtig freiberufliche Tätigkeit als deutsch-japanisch-Dolmetscher und -Übersetzer sowie als Kulturvermittler; Studium der Archivwissenschaft an der FH Potsdam. Arbeitsschwerpunkte: Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen, Medizingeschichte und Geschichte des Roten Kreuzes.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 21. Januar 2016, 18:00 c.t.



Das Abzeichen der Vorgängergesellschaft des
Japanischen Roten Kreuzes (Haku-Ai-Gesellschaft)
1877-1887.

Quelle: Japanese Red Cross Society (Tôkyô), Sekijûji
Jôhō Puraza

10. Bibliothek

Leitung: Dr. Petra UCHIDA (seit Oktober 2012)

Studentische Hilfskräfte der Bibliothek: Berrit THEEL (seit November 2012)

Christina GRÄBER (seit Juli 2015)

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst ca. 51.000 Bücher und Zeitschriften. Im Berichtszeitraum wurde der Bestand um ca. 450 Medien erweitert, welche sich etwa zur Hälfte aus Neuerwerbungen der beiden Fachschwerpunkte und aus Schenkungen zusammensetzten. Darüber hinaus wurde dem Fach durch Prof. Dr. em. Klaus Kracht (Humboldt-Universität zu Berlin) eine umfangreiche Bücherspende von ca. 3.000 Bänden zuteil.

Sammelschwerpunkte:

Entsprechend den Forschungsschwerpunkten Literatur und Kultur Japans sowie Kultur- und Ideengeschichte Japans gestalten sich die Sammelschwerpunkte unserer Bibliothek. Hier hat vor allem die gegenwärtige bzw. zeitgenössische japanische Literatur ein großes Gewicht, die hierzu vorhandenen Medien haben bereits einen beachtlichen Umfang erreicht.

Nach wie vor erweitert wird der Bestand zu den aktuellen Forschungsthemen:

- Zeitgenössische japanische Literatur
- Literatur und Religion Japans
- Zeitgeschichtliche und gesellschaftliche Strömungen
- Japanische Populärkultur
- Identitätsdiskurse und Nationalismus im modernen und zeitgenössischen Japan
- Geschichte der Kindheit und Kindheitsbilder in Japan
- Konfuzianismus und politische Ideengeschichte Japans
- Ratgeberliteratur: praktische Ordnungsentwürfe und Konstituierung von Wirklichkeit
- Konsum und Lifestyle
- Klassisches japanisches Theater und japanisches Gegenwartstheater
- „Fukushima“

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Mithilfe der Zentralbibliothek wurde in den vergangenen Monaten daran gearbeitet, die geplante elektronische Ausleihe zu verwirklichen. Die Bestände wurden dafür weiterhin mit Buchnummern versehen – die Voraussetzung für eine elektronische Ausleihe, die ab 2016 eingeführt wird. Das bedeutet für die Nutzer, dass sich die Zeiten für die Ausleihen und Rückgaben denen der Zentralbibliothek anpassen und somit bedeutend länger werden. Die

Einführung der elektronischen Ausleihe bedingt zugleich ein elektronisches Mahnsystem. Mahnfristen sowie Mahngebühren werden ebenfalls an die Zentralbibliothek angepasst.

Ein gegenwärtiges Projekt ist die Neuauflistung der Zeitschriften der Japanologie. Hierzu wurden die in den verschiedenen Beständen befindlichen Zeitschriften zusammengeführt, Dubletten beseitigt und die Zeitschriften alphabetisch aufgestellt, wobei nach der Applikation von Signaturen die elektronische Erfassung abgeschlossen werden soll.

Das künftige Ziel für die japanologischen Bestände ist die gesamte Retrokonversion. Eine weitere Aufgabe ist die Zusammenführung aller drei für die japanologischen Bestände verwendeten Signatursystematiken zu einer einheitlichen Systematik. Bereits im Herbst 2011 wurde begonnen, nach der an deutschen Universitäten als Standard-Aufstellungssystematik etablierten RVK-Notation umzesignieren. Weiterhin ist die Erfassung der japanologischen Bestände im Magazin ein Ziel. Langfristig angestrebt ist eine zeitgemäße japanologische Bibliothek, die ihren Nutzern einen leichten und effektiven Zugang zu den Beständen ermöglicht.



**Neuerwerbung für das Forschungsprojekt „Nukleare Narrationen“
im Lesesaal der Asienbibliothek**

11. Schenkungen

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Besonders hervorzuheben ist hierbei eine Spende von Prof. Dr. em. Klaus Kracht (Humboldt-Universität zu Berlin) von über dreitausend Zeitschriften und Büchern. Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir weiterhin die folgenden Schenkungen (die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge):

| | | |
|---|----------|--|
| Asiatische Sammlung des Museums Angewandte Kunst Frankfurt a.M. | 34 Bände | Zeitschriften, Literatur, Design |
| Daiichi Life Foundation | 4 Bände | Zeitschriften |
| Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. | 3 Bände | Zeitschriften |
| Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG) | 5 Bände | Zeitschriften, Biographie |
| Deutsches Institut für Japanstudien | 2 Bände | Zeitschrift, Literaturtheorie |
| Lisette Gebhardt | 16 Bände | Literatur, Manga, Kultur(geschichte), Politik, Übersetzungswissenschaft |
| Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Modernes Japan | 1 Band | Zeitschrift |
| Hiroshima Daigaku Daigakuin Kyôikugaku Kenkyûka Nihongo Kyôikugaku Kôza | 1 Band | Zeitschrift |
| Hitotsubashi Daigaku | 4 Bände | Zeitschriften |
| Institute of Eastern Culture | 1 Band | Zeitschrift |
| International Research Center for Japanese Studies | 8 Bände | Zeitschriften, Geschichte |
| Japanese Centre of International Theatre Institute | 1 Band | Theater |
| Japanese Literature Publishing Project | 11 Bände | Romane |
| Kansei Gakuin Daigaku | 2 Bände | Zeitschriften |
| Keiô Gijuku Fukuzawa Kenkyû Sentâ | 1 Band | Zeitschrift |
| Eduard Klopfenstein | 1 Band | Kalligraphie |
| Jutta Lingelbach | 1 Band | Zeitschriften |
| Kokubungaku Kenkyû Shiryôkan | 1 Band | Zeitschrift |
| Kokusai Nihon Bunka Kenkyû Sentâ | 2 Bände | Zeitschrift, Religionswissenschaft |
| Korea Daigakkô Nihon Kenkyû Sentâ | 1 Band | Zeitschriften |

| | | |
|--|----------|--------------------------------|
| Kyôto University of Foreign Studies | 3 Bände | Zeitschriften |
| Landesbibliothekszentrum Bibliotheca Bipontina Zweibrücken | 1 Band | Pharmazie/Landeskunde |
| Maki Mathis | 4 Bände | Wörterbücher |
| Musashino Ongaku Daigaku | 1 Band | Zeitschrift |
| Nihon Daigaku Jinbun Kagaku Kenkyûsho | 3 Bände | Zeitschriften |
| Nogami Kinen Hôsei Daigaku Nôgaku Kenkyûsho | 4 Bände | Theater |
| Ursula Ondang | 1 Band | Literatur |
| Michael Raske | 1 Band | Wörterbuch |
| Research Center for Moral Science | 1 Band | Zeitschrift |
| Shibunkaku Shuppan | 6 Bände | Zeitschriften |
| SOAW | 2 Bände | Ausstellungskataloge |
| Ulrich Steinijans | 3 Bände | Geschichte, Kunst, Philosophie |
| The Japan Foundation | 1 Band | Zeitschrift |
| Tôhō Gakkai | 3 Bände | Zeitschriften |
| Tsukuba Daigaku Daigakuin Jinbun Shakai Kagaku Kenkyûka Kokusai Nihon Kenkyû Senkô | 1 Band | Zeitschrift |
| Waseda Daigaku Kokubun Gakkai | 2 Bände | Zeitschriften |
| Kim Woods | 10 Bände | Romane |
| Maiko Ziegler | 53 Bände | Manga, Sprache |
| Spenden ohne Vermerk | 27 Bände | Diverse Themengebiete |

Die Summe der gespendeten Bände beläuft sich damit im Berichtszeitraum – zusätzlich zu der großzügigen Spende durch Prof. Klaus Kracht – auf über 220. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich bedanken!

12. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Die studentische Vertretung an der Japanologie formierte sich im Wintersemester 2015/2016 auf Initiative von Studierenden neu. Durch den Abgang mehrerer wichtiger Vertreter, die das Studium abgeschlossen hatten, musste sich die seit dem Sommersemester 2003 bestehende Fachgruppe mit Beginn des Wintersemesters leider auflösen. Die neue Fachgruppe, bestehend aus B.A.- wie auch M.A.-Studierenden, befindet sich in der Neuorganisation und wird die Interessen des Fachs und seiner Studierenden auch zukünftig vertreten. Ebenfalls fortgesetzt wird das Engagement im Fach, wie etwa in Form einer Sprechstunde für Studierende, der Kommunikation mit den Dozenten und der Durchführung eines Propädeutikums für Studienanfängerinnen und Studienanfänger.

Das studentische Propädeutikum mit wichtigen praktischen Tipps zum Einstieg in das Studium in Form von Vorträgen und Übungen sowie Fragestunden wird seit dem Wintersemester 2010/2011 von der Fachgruppe der Japanologie veranstaltet. Auch zu Beginn des Wintersemesters 2015/2016 wurden für Studienanfänger relevante Inhalte behandelt und an drei Nachmittagen verschiedene obligatorische Kenntnisse vermittelt.

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von Studierenden aller Semester besucht.

„Textinitiative Fukushima“ (TIF) (seit 2011)

Die „Textinitiative Fukushima“ wurde im April 2011 ins Leben gerufen. An ihr beteiligen sich die kulturwissenschaftlich arbeitenden Japanologien Frankfurt (Prof. Dr. Lisette Gebhardt) und Leipzig (Prof. Dr. Steffi Richter); auch Zürich (Prof. Dr. Raji C. Steineck) hat sich der Initiative angeschlossen. Das Projekt setzt es sich zum Ziel, Texte verschiedener japanischer Akteure der Debatte um „Fukushima“ ins Deutsche zu übertragen. Übersetzt und kommentiert werden Beiträge aus den Wissenschaften, aus dem Journalismus, der Politik, der Kunst, der Literatur, der Philosophie oder der Popkultur: also Aktuelles, Tiefgründiges, Diskussionswürdiges zu der Dreifach-Katastrophe und ihrem Kontext. Ergebnisse der AG-Arbeiten sind unter www.textinitiative-fukushima.de sowie im „Lesebuch Fukushima“ (EB-Verlag, 2013) zu finden.

„J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ (seit 2003)

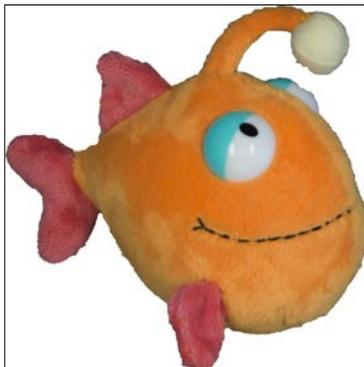
Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im Wintersemester 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiteten über mehrere Semester hinweg an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein längerfristiges Vorhaben ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur. Aufgrund der Aktivitäten der „Textinitiative Fukushima“ ruht der Arbeitskreis derzeit.

„Cool Japan“ (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. Untersucht wird dabei die Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur. Ebenso ist zu fragen, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die Etablierung eines neuen Japan-Bildes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternahmen im September 2010 unter der Leitung von C. Wagner eine vom Präsidium und dem International Office der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan.

Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa (seit 2007)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement wurden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das Seminar verstand sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert wurden. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickelten und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalteten, wurden ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen gesucht. Dort erhielten sie Gelegenheit, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur – im Speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“, aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars war es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln.



Diese Aktivitäten des Seminars Kulturmanagement dauerten bis zum Sommer 2010. Im Jahr 2012 wurde das Publikationsprojekt *Yomitai! Neue Literatur aus Japan* (EB-Verlag, 2012) abgeschlossen. Danach stand aus aktuellem Anlass die „Textinitiative Fukushima“ im Vordergrund.

Im Sommersemester 2015 kam die KuMa-AG nun unter dem Label „Leuchtfisch“ zurück und widmet sich den Themen Kulturjournalismus und Edutainment. Ziel ist es, Audiomaterialien – also z.B. Interviews, Buchrezensionen / Diskussionen, Radio-Features, Hörspiele – aus dem Bereich Literatur / Kultur zu entwickeln und in einem Podcast zu veröffentlichen. Bisher wurden zwei Audiointerviews und ein Textbericht erarbeitet und online verfügbar gemacht.
Homepage: www.leuchtfischpodcast.de

Japanisches Theater (seit 2008)

Der von Eike Großmann initiierte Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen des Schauspiels in Japan. Die AG findet seit dem Wintersemester 2012/2013 ihre Fortführung unter der Leitung von Pia Schmitt und Lisa Mundt.

Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an sechs Terminen statt.

Zusätzlich hatten die Studierenden Gelegenheit, im Rahmen eines Gastspiels des renommierten Theaterregisseurs Okada Toshiki und seiner Gruppe Chelfitsch am Frankfurter

Mousonturm im November 2014 zwei aktuelle japanische Theaterproduktionen live zu sehen. Gemeinsam mit Lisa Mundt besuchten die Teilnehmer die Stücke *Jimen to yuka / Ground and Floor* und *Super Premium Double Soft Vanilla Rich*, die sich mit dem Reaktorunfall im AKW Fukushima Daiichi beziehungsweise mit dem Hyperkonsum in den japanischen 24 Stunden-Supermärkten, den *kombini*, befassen. Anhand dieser beiden Aufführungen konnten sich die AG-Teilnehmer erstmals in den Methoden der Inszenierungsanalyse üben.

Shiranui (seit 2011)

Shiranui ist ein beliebtes Motiv der frühneuzeitlichen Erzählliteratur: eine Prinzessin aus dem japanischen Mittelalter. Sie und andere Gestalten bevölkern die Unterhaltungsromane aus der Edo-Zeit, die in Frankfurt gesammelt wurden. Doch was für damalige Leser leicht zu verstehen war, sieht für den Ungeübten aus wie ungeordneter Strichsalat. Hier möchte die AG Abhilfe schaffen. Ob Prinzessin Shiranui oder der Neunschwanzfuchs – zusammen mit phantastischen Gestalten aus der Edo-Zeit soll in den Sitzungen das Erkennen, Transkribieren und Übersetzen alter Drucktexte geübt werden. Es ist geplant, die Ergebnisse in einem kleinen Reader zu veröffentlichen. Wer Spaß an Schrift und Text hat und gerne rätselt, ist bei uns willkommen.

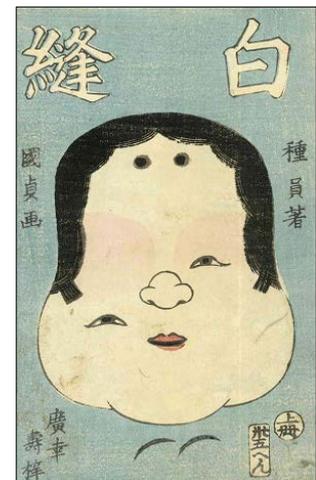


Abbildung aus dem Flyer
des Arbeitskreises

Teilnahmevoraussetzungen: Mittelstufenkenntnisse des Japanischen (ab 3. Semester), persönliches Engagement und Besitz einer Lupe! Die AG-Treffen finden in jedem Semester wöchentlich nach vorheriger gemeinsamer Absprache statt.

Japanologischer Hochschuldidaktischer Arbeitskreis (JHA) (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Hochschuldidaktische Arbeitskreis“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (OLAT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik. Im Rahmen eines Publikationsprojektes fanden im Sommersemester 2015 regelmäßige Treffen mit Studierenden des Faches statt, bei denen es um Aspekte des japanologischen Kanons ging.

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Habilitationen in Arbeit:

Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Die Dichotomie ‚Vorstellung – Wirklichkeit‘ in der japanischen Literaturtheorie der späten Edo-Zeit und der frühen Meiji-Zeit (1850-1886)“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Miki AOYAMA-OLSCHINA: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 194 S., 12 Abb., 9 Tabellen

Raffael RADDATZ: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan: Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts“
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 293 S., 5 Abb., 3 Tabellen, 13 Grafiken

Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abb., 11 Tabellen

Dissertationen in Arbeit:

Sandra BEYER: „Weibliches Reisen und weiblicher Raum: Der ‚Westen‘ in den Aufzeichnungen reisender Japanerinnen von 1853 bis 1945“ (Arbeitstitel)

Christian CHAPPELOW: „Zeitgenössische japanische Lyrik im Zeichen des Politischen“ (Arbeitstitel)

Tanja CHRISTMANN: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

Stefan JEKA: „Das Volk von Hunger und Not befreien. Der Einfluss des *Kompendiums der Landwirtschaft* (1697) auf Genese und Struktur japanischer Agrarschriften der Frühmoderne“ (Arbeitstitel)

Johanna MAUERMANN: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Jan-Christoph MÜLLER: „Der Anti-Atomfilm im Post-Fukushima Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT: „Theater in Japan 2000-2015. Zeitkritische Entwürfe zu Gesellschaft, Mensch und Politik“ (Arbeitstitel)

Verena NAKAMURA-METHFESSEL: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“ (Arbeitstitel)

Christiane RÜHLE: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“ (Arbeitstitel)

Morgaine SETZER: „Takai Ranzan als Autor fiktiver Prosa der Edo-Zeit. Eine literaturhistorische Analyse seines Werks *Atsumori gaiden – Aoba no fue*“ (Arbeitstitel)

Magisterarbeiten (2003-2016):

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse / Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

Damian David JUNGMANN

„Analyse zentraler Motive im literarischen Werk des japanischen Autors Murakami Ryû am Beispiel repräsentativer Romane“ (Abgabe April 2016)

Meike NEDERVELD

„Motive und Struktur dreier ausgewählter Stücke aus Mishima Yukios *Kindai nôgakushû*“ (Abgabe April 2016)

Holger KLEIN

„Gute Zeit für Quastenflosser? Junge japanische Lyrik“, 2015. 118 S., 8 Abb.

Melanie FLEMMING

„Zielvereinbarung: ‚Kreatives Japan‘ – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“, 2013. 116 S., 2 Abb.

Dejan VIROVAC

„Zeit- und Systemkritik in den Texten der japanischen Autorin Kirino Natsuo“, 2013. 121 S., 31 Abb., Tabellen, Korrelationsdiagramme

Melanie Blanche HARTUNG

„Dystopia ‚Made in Japan‘. Texte von Kuroda Akira und Takami Kôshun“, 2013. 81 S.

Norman QUAST

„Die Mittelalterthematik in japanischen und westlichen Videospiele: Eine Narrativitätsanalyse von ‚Total War – Shogun 2‘ und ‚Samurai Warriors: Chronicles‘“, 2012. 117 S., 23 Abb.

Olivia Laura HÜBSCHER

„Wohlfühliteratur. Glück und Glückssuche bei der japanischen Autorin Yoshimoto Banana“, 2012. 110 S., 1 Abb.

Patrick FORNARI

„Surrealistische Techniken der Moderne und der postmoderne Autor Murakami Haruki“, 2012. 102 S.

Sabrina KUMPF

„Japanische Mode im Zeichen des Simple Chic: Fallbeispiel Uniqlo“, 2012. 104 S., 5 Abb.

Misako SAWATARI

„Glücksratgeber einer japanischen Literatin: das Fallbeispiel Yokomori Rika“, 2012. 93 S.

Magdalena KUKOLJ

„Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho und Kunikata Mahomi“, 2012. 99 S., 35 Abb.

Miriam HERGET

„Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorô*“, 2011. 124 S., 40 Abb.

Vasilena HABERMANN

„Altern und Sterben in Würde: Der japanische Arzt Hinohara Shigeaki und seine Hospizbewegung“, 2011. 125 S., 11 Abb., 6 Tab. + CD-ROM zur Arbeit

Christian DRIESSEN

„Alternativer Lebensweg oder hilfsbedürftiger Problemfall: Der Soziotyp NEET im Spiegel der aktuellen japanischen Arbeitskultur“, 2011. 109 S., 3 Abb.

Stephan WILCZEK

„Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“, 2010. 58 S., 11 Abb. + CD-ROM zur Arbeit

Katharina BRANDAU

„Fernseher, Handy und Internet – Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2010. 118 S., 4 Abb.

Cecilia SCHEID

„Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“, 2010. 83 S.

Michaela KOCH

„Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“, 2010. 116 S.

Felix VALENTIN

„Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans – Popkultur als politisches Machtinstrument“, 2010. 120 S., 10 Abb.

Florian KAISER

„Gehirnjogging ins Versagen oder heilende *Headshots*? Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospiele“, 2010. 139 S., 16 Abb.

Susanna FISCHER

„Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“, 2010. 154 S., 11 Abb.

Claudia KURZ

„Liebe, Familie und Beziehungen – Ekuni Kaori als Vertreterin einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“, 2010. 99 S., 1 Abb.

Jutta LINGELBACH

„Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“, 2010. 118 S.

Florian KERSTING

„Japanische ‚Girlie-Fotografie‘ der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika“, 2009. 126 S., 35 Abb.

Dorothea SPILLMANN-HUMPERT

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“, 2010. 94 S., 2 Abb.

Nadine SCHERER

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“, 2010. 110 S., 17 Abb.

Dennis MARUYAMA

„*J-Robot* im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“, 2010. 116 S., 22 Abb.

Christiane RÜHLE

„Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“, 2010. 146 S., 53 Abb., 12 Graphiken

Alexander MANDEL

„Green Japan‘: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“, 2010. 99 S., 20 Abb.

Justina LUKOWICZ

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“, 2010. 133 S., 31 Abb.

Sneshina GARENOVA

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“, 2010. 89 S., 9 Abb. + CD-ROM zur Arbeit

Martina THIELEMANN

„Roboterbilder im Wandel: Von ‚Tetsuwan Atomu‘ bis ‚Chobittsu‘. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“, 2010. 143 S., 34 Abb.

Felix KITSCHKE

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“, 2010. 129 S., 18 Abb.

Angela TROISI

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“, 2009. 137 S., 6 Abb.

Daniela STOLL

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“, 2009. 162 S., 20 Abb.

Meifang QING

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN

„*Die Schmerzlose Zivilisation* des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN

„Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2009. 148 S., 26 Abb.

Clemens HOLZSCHEITER

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“, 2009. 126 S., 10 Abb.

Guido BÜRKNER

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen’yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“, 2009. 105 S., 10 Abb.

Ana TANEVA

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der *Lost Decade*“, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“, 2008. 126 S., 5 Abb.

Julia KÖVI

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“, 2008. 141 S., 37 Abb.

Raffael RADDATZ

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendnationalismus“, 2008. 117 S., 37 Abb.

Tanja CHRISTMANN

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“, 2008. 147 S., 52 Abb.

Constanze SCHMIEDEL

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“, 2008. 108 S., 16 Abb.

Natalie SIEBERT

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“, 2007. 115 S., 6 Abb.

Alexandra REININGER

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“, 2007. 119 S., 22 Abb.

Irene LISKE

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“, 2007. 119 S., 11 Abb.

Andreas SCHMIDL

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“, 2006. 147 S., 22 Abb.

Markus THIER

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“, 2005. 132 S., 7 Abb.

Iris FUNABASHI

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“, 2005. 126 S., 16 Abb.

Verena METHFESSEL

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“, 2003. 201 S., 7 Abb.

Abgeschlossene Masterarbeiten:

Philipp OTSCHONOVSKY

„Japanisches Nation-Branding: Überlegungen zur ‚Cool-Japan‘-Kampagne nach ‚Fukushima‘“, 2015, 79 S., 2 Abb.

Koo Béрма BAFFO

„Erneuerbare Energien in Japan: Aktuelle Positionen, Akteure, Maßnahmen“, 2015. 92 S.

Elvyra JAGUDINA

„Das Bild von Russen und die russische Expansion nach Osten in Aizawa Seishisais *Shinron* (*Neue Thesen*)“, 2015. 64 S.

Andreas KRAUTWURST

„Der Vater des Nuklearen Shôriki Matsutarô. Zu zeitgeschichtlichen Propagandastrategien von Kerntechnik in Japan“, 2015. 80 S.

Inge FUCHS

„Sakamoto Ryûichi – Portrait eines japanischen Musikers als umweltpolitisch und sozial engagierte Persönlichkeit“, 2014. 75 S.

Michael BORN

„Roboter retten Japan? – Entwicklung und Inszenierung von Katastropheneinsatzrobotern als Lebensretter in Japan“, 2014. 124 S., 37 Abb.

Morgaine SETZER

„Das Motiv des Taira no Atsumori als literatur- und kulturgeschichtlicher Topos. Die Darstellung eines tragischen Helden des 14. bis 19. Jahrhunderts“, 2014. 69 S., 9 Abb.

Robert FUCHS

„Cultural Gaming Japan – Aktuelle kulturelle Herausforderungen und Perspektiven für die Akzeptanz japanischer Videospiele im Westen“, 2014. 101 S., 36 Abb.

Miriam SCHWARZ

„Konstruktionen zeitgenössischer japanischer Männlichkeit – Der Host als eine Figur zwischen Therapeut und Lustobjekt“, 2014. 144 S., 61 Abb.

Nicole SIXDORF

„Natürliche undefinierbarkeit – Die lesbische Figur in Matsuura Riekos Roman *Nachuraru ūman*“, 2014. 97 S., 5 Abb.

Madlen BERET

„„Meine Worte tragen einen Schutzanzug, damit sie nichts erzählen“. Der Dichter Wagô Ryôichi im *Post-Fukushima*-Diskurs“, 2014. 110 S., 10 Abb. + 2 Anhänge

Bastian VOIGTMANN

„Mensch, Staat und Bildung in Inoue Tetsujirô's (1856-1944) ‚Kommentar zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]‘ (*Chokugo engi*), Tôkyô 1891. Eine Beziehungsanalyse anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe“, 2014. 74 S., 1 Abb., 5 Grafiken + Anhang

Jan-Christoph MÜLLER

„„Wir hatten keinen Mut!“ Politisierung des zeitgenössischen Spiel- und Dokumentarfilms in Japan“, 2014. 91 S., 9 Abb.

Christan CHAPPELOW

„Das Meer der Augen – Henmi Yô und sein Gedichtband *Me no umi*“, 2013. 87 S.

Martin RIES

„Das Unsichtbare sichtbar machen – nach der Dreifachkatastrophe. Obara Kazuma und die Post-Fukushima-Fotografie“, 2013. 122 S., 43 Abb.

Steven Patrick BINGHAM

„Zeitgenössische dystopische Fiktion in Japan – Zukunftsangst und Prekariat bei Murakami Ryû und Narumi Shô“, 2011. 80 S., 6 Abb.

Sebastian HOFSTETTER

„Pflege prekär? – Pflegeszenarien und intergenerationeller Dialog in der zeitgenössischen japanischen Literatur am Beispiel von Mob Norios *Kaigo nyûmon*“, 2011. 127 S., 5 Abb.

Daniel KURZ

„Manga als didaktisches Mittel – Die Funktion der Figur Edogawa Conan“, 2011. 96 S.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten:

Tamara STRIETZ

„Eine Analyse des Akô-Vorfalles: Die Auffassung des Loyalitätskonflikts bei konfuzianischen Gelehrten des 18. Jahrhunderts und seine Interpretation im Theaterstück ‚Kanadehon Chûshingura‘“, 2016. 41 S.

Jasmin SEEHASE

„Yû Miris *Gold Rush* und Murakami Ryûs *Coin Locker Babys*: Zwei literarische Zeitdiagnosen und ihre Motive“, 2016. 34 S.

Yasemin ALTINDAG

„‚Gute Japaner‘ im Spiegel der Zeit – Einordnung eines Moralkundelehrbuchs für die dritte Klasse an staatlichen Schulen von 1913 in den historischen, pädagogischen und gesellschaftlichen Kontext zwischen 1905 und 1945“, 2016. 67 S.

Ina KNICKER

„Wie hat Tsuda Umeko zur Änderung der Bildungspolitik, vor allem der Mädchenerziehung, im frühen Meiji-Japan beigetragen und diese verbessert?“, 2015. 32 S.

Julia KÜHN

„Katô Shigeakis ‚Pink and Grey‘ – Narratologische Analyse eines Romans aus der japanischen Popmusikszene“, 2015. 32 S. + 113 S. Anhang, 2 Abb.

Stella TÜMMLER

„‚Nur einer kann überleben‘. *Battle Royale* – eine japanische Dystopie. Intermediale Analyse von Roman und Film“, 2015. 53 S.

Marieke MATTHIES

„Katsushika Hokusais und Utagawa Kuniyoshis Illustrationen der Anthologie *Hundert Gedichte von hundert Dichtern (Hyakkunin isshu)*: Ansatz einer Dekodierung ausgewählter Farbholzschnitte der Edo-Zeit“, 2015. 53 S., 14 Abb.

Christoph NEUMER

„Sake oder Seishu – Ursprung für die Entwicklung und Bedeutung des klaren Reisweins für die japanische Kultur“, 2015. 42 S.

Josko KOZIC

„Erleuchtung für alle? Aspekte des Frauenbildes im japanischen Buddhismus der Kamakura-Periode“, 2015. 41 S.

Dione HESTER

„Japanische Cosplayfotografie von 1979 bis 2015“, 2015. 50 S.

Alexander KAIB

„Zweifel und Wissen in Kaibara Ekikens *Taigiroku*“, 2015. 34 S.

Matthias KRAUS

„Der Verzehr von Fleisch im vor- und frühmodernen Japan“, 2015. 46 S.

Wei-Pang HSU

„Die Rezeption des westlichen Anatomiemodells in der sino-japanischen Medizin der Edo-Zeit“, 2015. 46 S.

Franziska PLEßKE

„Wahnsinnige Frauen in den Viertspielen des japanischen Nô-Dramas – Eine Analyse der Stücke *Sumidagawa* („Am Sumida-Strom“), *Hanjo* („Die Dame Han“) und *Semimaru*“, 2015. 46 S.

Rebecca RATZEL und Laura FUCHS

„Aufstieg und Untergang des Fuchses. Die Motive *Tamamo-no-mae* und *kanzen-chôaku* in der frühneuzeitlichen Populärliteratur Japans. Mit einer Transponierung des *gôkan Shinkyoku Kyûbiden* (*Neue Legende von den neun Fuchsrittern*) Band I, Heft 2“, 2015. 66 S. + Anhang, 11 Abb.

Yosua Tungull PARTOGI

„Nach Edo und zurück. Das Sankin-Kôtai-System und die Samurai des edozeitlichen Japans“, 2015. 40 S. 1 Abb.

Ida KLEPPER

„Naoki Higashidas *Jiheishô no boku ga tobihaneru riyû*. Diskurse zu Behinderung, Schwäche und Akzeptanz in Japan“, 2015. 76 S., 2 Abb.

Miriam STÖHR

„Japans Literaten als engagierte Intellektuelle. Ikezawa Natsukis essayistische Positionierung in der Anti-Atomkraft-Bewegung“, 2015. 56 S.

Isabelle-Theres OPITZ

„Kunst nach ‚Fukushima‘. Ôshima Takuya und sein Bezug zum Atomaren“, 2015. 47 S., 21 Abb.

Tonia Marie HYSKY

„Rise again – zwischen Dark Tourism und ‚Cool Japan‘. Eine soziokulturelle Analyse von Japans Tourismus nach Fukushima“, 2015. 58 S., 15 Abb.

Alisa STRUPP

„Reisen in der Edo-Periode als Ausgangspunkt für den modernen Tourismus in Japan. Interpretation anhand der auszugsweisen Übersetzung des Kyôto-Reiseführers *Miyako Meisho zue o yomu* [Den Bildband der berühmten Orte der Hauptstadt lesen] von Munemasa Isao“, 2015. 42 S.

Saskia SCHNEIDER

„Der kulturelle Wandel der Samurai in der Tokugawa-Zeit. Das würdevolle Scheitern einer Kriegerklasse?“, 2014. 41 S.

Franziska ZIEGER

„Yamakawa Kikue und die Mutterschutzdebatte der Taishô-Zeit: Eine sozialistisch geprägte Frauenrechtlerin oder eine Sozialistin, die sich für die Rechte der Frauen einsetzt?“, 2014. 57 S.

Jana ROTH

„Bei Barzahlung billigere Preise! Eine Analyse der Entstehung und Wandlung der japanischen Werbung von 1603 bis 1989“, 2014. 39 S., 15 Abb.

Katharina NUBER

„Die Kurtisanen im frühneuzeitlichen Kabukitheater am Beispiel der Stücke *Liebesbriefe aus*

dem Vergnügungsviertel (*Kuruwa bunshô*) und *Sukeroku: Blume von Edo (Sukeroku yukari no Edo zakura)*“, 2014. 47 S., 5 Abb.

Margarita MISHINOVA

„Die literarische Repräsentation des europäischen Auslands in ausgewählten Werken des Autors Murakami Haruki“, 2014. 41 S. + Anhang

Eva MEININGER

„Das Frauenbild der Meiji-Zeit dargestellt am Beispiel der ersten Feministinnen im Vergleich zu dem Frauenbild der zeitgenössischen Philosophen wie Fukuzawa Yukichi“, 2014. 39 S.

Julia MAJUNKE

„Die erste Ausgabe der *Fujin Gahô* – Ein illustriertes Magazin als Leitfaden für die Entwicklung der Frau in der japanischen Gesellschaft von 1905?“, 2014. 39 S. + Anhang, 6 Abb.

David CLAUSMEIER

„*Rashômon* – Erzählen in Film und Literatur. Eine intermediale Analyse der Erzählstrukturen in Kurosawas filmischer Adaption und Akutagawas literarischen Vorlagen“, 2014. 120 S.

Katharina HABEL

„Japanische ‚Trostfrauen‘ während des Zweiten Weltkriegs. Beweisführung durch Yoshimi Yoshiaki und Kontroverse um die Auffassung von Geschichte“, 2014. 54 S.

Leonore STEFFAN

„*Oktopus und Taucherin (Tako to ama)* von Katsushika Hokusai. Der Versuch der Dekodierung einer japanischen erotischen Illustration (*shunga*) aus der Edo-Zeit (1600-1868) anhand einer Bild-Text-Analyse“, 2014. 44 S. + Anhang, 19 Abb.

Helena ZEFERINO

„Level Up! Ein ludologischer Mechanismus im Manga. Ein Beitrag zur interdisziplinären Manga- und Videospieforschung“, 2014. 67 S., 1 Abb.

Kevin RAU

„Samurai im japanischen Theater. Ein Vergleich der Hauptfigur in zwei Versionen des frühneuzeitlichen *Chûshingura*-Stoffes“, 2014. 37 S.

Elena DEMBA

„Studieren in Japan: aktuelle Werbestrategien japanischer Universitäten in den Neuen Medien“, 2014. 50 S.

Ronja PRAETORIUS

„Yoshimoto Banana als Bibliothérapeutin – Analyse aktueller Texte nach Fukushima“, 2014. 48 S.

Lisa Jarmina MATTHIES

„Entertainment als Annäherung – Gemeinsame Filmprojekte von Japan und Südkorea“, 2014. 57 S., 1 Abb.

Marlen HEISLITZ

„‚Begrünung der Betonwüste‘ – Institutionelle und private Strategien des Urban Gardenings in der Metropole Tôkyô“, 2014. 54 S. + Anhang, 13 Abb.

Gwendolyn KIRCHKNOFF

„J-Horror in Hollywood – Interkultureller Transfer von visuellem Grauen: Die Filme *JuOn* und *The Grudge*“, 2014. 61 S. + Anhang, 17 Abb.

Yeon-Mi LEE

„Fukuzawa Yukichis Theorie der Zivilisation. Von der Re-Konstruktion von Pocket Almanac of the World (*Shôchû bankoku ichiran*) zu ‚Bunmei kaika‘“, 2014. 34 S. + Anhang

Melanie OEHLGIEN

„Wertebewusstsein und Wertediskussion im meijizeitlichen Japan. Eine Analyse von zwei Moralkundelehrbüchern, 1903-1910“, 2014. 44 S., 10 Abb.

Denny SACHS

„Legitimation von Herrschaft in der Modernisierung Japans nach Reinhard Bendix“, 2014. 47 S.

Lena KROIS

„Rolle und Wandel der *shishi* am Beispiel von Sakamoto Ryôma“, 2014. 71 S.

Christine MAI

„Die machtpolitische Stellung des Tennô in der japanischen Geschichte. Ein Vergleich zwischen Meiji-Tennô und der Stellung des Tennô in der Tokugawa-Ära“, 2014. 55 S. + Anhang

Neco OESTREICH

„Transgender-Figuren in der japanischen Gegenwartsliteratur – Yoshimoto Bananas *Kitchen* und Murakami Harukis *Umibe no Kafuka* im Vergleich“, 2014. 35 S.

Leonie DANIELS

„Die historischen Anfänge der Muskete in Japan – Ein Vergleich der Schlacht von Nagashino mit der Schlacht bei Breitenfeld“, 2014. 49 S., 11 Abb.

Kerstin GELPKE

„Digitales Gedächtnis Fukushima‘: Internetseiten zur Dreifachkatastrophe“, 2013. 50 S.

Johnny PAVLOVIC

„Supernatural Lovers in Japanese Folklore. Analysis of Their Ambiguity and the Basis of the Kabuki Play ‘The Peony Lantern’“, 2013. 51 S.

Anja REHBERGER

„Gewaltszenen und ihre literarische Dechiffrierung in Murakami Ryûs *In der Miso Suppe*“, 2013. 44 S., 1 Skizze

Wolfgang HAAS

„Beispiele japanischer Feinwerktechnik der frühen Neuzeit – die Technik edozeitlicher *karakuri*“, 2013. 68 S. + Anhang, 34 Abb.

Ulrike HELLRUNG-TANAKA

„Abe Isoo und seine ‚Abhandlung zur Geburtenkontrolle‘ (*Sanji seigen ron*) – Geburtenkontrolle als ein sozialistisches Instrument in Japan Anfang des 20. Jahrhunderts“, 2013. 41 S., 2 Anhänge

Daniel MIELKE

„Ein Blick auf Beerdigungszeremonien und -rituale im zeitgenössischen Japan anhand von Etikettenführern“, 2013. 49 S., 3 Abb.

Christine KOSMANN

„Ryôsai Kenbo – Gute Ehefrau und weise Mutter‘ – Entstehung und Diskussion des neuen Frauenideals und Evaluation der Mutterrolle in der Meiji-Ära“, 2013. 47 S.

Lilia WILL

„Ryôsai Kenbo: Die Ideologie der ‚Guten Ehefrau und weisen Mutter‘ im modernen Japan“, 2013. 42 S. + Anhang

Sabrina WÄGERLE

„Die Liebe zum Geliebten werden – Die ‚Manâ Bijin‘ als Selbsttechnologisierungsstrategie in japanischer Etiketteliteratur für Frauen“, 2013. 58 S., 1 Abb.

Alexander BARTHEL

„Alltagsleiden und Maßnahmen zu deren Vermeidung in der Edo-Zeit (1600-1868) – dargestellt anhand des *Yôjôkun* des Kaibara Ekiken (1630-1714)“, 2013. 62 S.

Jennifer KINKEL

„Elektronische Liebesgeschichten‘. Ein Vergleich von *bishôjo*- und *otome*-Games“, 2013. 50 S.

Jasmin BÖHM

„Aufrecht und unnachgiebig: Der Prozess der Verklärung historischer Personen zu halbfictionalen Heldenfiguren am Beispiel des Saigô Takamori und des Hijikata Toshizô“, 2013. 69 S. + Anhang

Jana-Magdalena JUNG

„Die Ästhetik des Tötens – Zur Rolle und literarischen Darstellung eines Snuff-Videos in Kuroda Akiras *Made in Japan*“, 2013. 60 S.

Jee-Yeon LEE

„Kobayashi Ichizô und die Entstehung seines Frauentheaters ‚Takarazuka-Revue‘“, 2013. 44 S. + Anhang, 6 Abb.

Katharina REITZ

„Purikura 2.0 – Technischer Wandel und mediale Selbstinszenierung am Beispiel der Fotostickermaschinen ‚Print Club‘ (*purikura*) in Japan“, 2013. 65 S., 19 Abb.

Kristina HVASTI

„Literarische Darstellung des Soziotyps Freeter in Arikawa Hiros Light Novel *Freeter kauft Haus*“, 2013. 48 S.

Ina ROHRLACK

„Vom Klang der Einsamkeit – Wataya Risa und ihr Roman *Keritai senaka*“, 2013. 61 S.

Bettina GRIEBBACH

„Popularisierung von Wissen zu Robotik in Japan. Kommentierte Übersetzung und Analyse eines Beitrags aus dem Band *Robotto manga wa jitsugen suru ka*, herausgegeben von Yonezawa Yoshihiro“, 2013. 53 S. + Anhang

Helena BARTH

„Die Renaissance der Kuschelmonster – Die Darstellung von *yōkai* in der japanischen Kinderliteratur. Literarische Darstellung anhand der Kinderbuchreihe *Kaidan Resutoran*“, 2013. 51 S., 1 Abb.

Christina GROß

„Die Entwicklung des Buchdrucks in Japan zu Beginn der Edo-Zeit“, 2013. 44 S.

Nadine ANSTETT

„*Nanshoku* und *shudō* – zur Frage der männlichen Homosexualität im frühneuzeitlichen Japan am Beispiel ausgewählter Texte von Ihara Saikaku“, 2013. 64 S. + Anhang

Jenny Alisa BERGOLD

„John Mung und seine Wirkung auf die Öffnung Japans Ende der Edo-Zeit“, 2013. 55 S. + Anhang, 10 Abb.

Stella SUNDERMANN

„Dunkler Feminismus‘. Weibliche Sexualität in Texten der Autorinnen Kirino Natsuo und Kanehara Hitomi“, 2013. 73 S.

Stephanie PASCHKE

„Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung‘ – Edo-zeitliche Selbstbilder Japans und Koreas im Spiegel gegenseitiger Wahrnehmung“, 2013. 50 S., 2 Abb.

Julia FAHRENBACH

„Frauen in der Edo-Zeit (1600-1868) – Am Beispiel der Frauen aus dem *Ōoku*“, 2013. 52 S., 10 Abb.

Maja Jasmin SZOST

„Das Große Kantō-Erdbeben von 1923 und die Massenmorde an Koreanern. Eine Analyse der Berichterstattungen in den japanischen Tageszeitungen Asahi Shimbun, Tōkyō Nichi Nichi Shimbun und Yomiuri Shimbun“, 2013. 74 S., 12 Abb.

Susann LANGANKE

„Modernisierung und Geschlechterrollen in der Meiji-Zeit am Beispiel der Mode in der *nishiki-e shinbun*“, 2013. 50 S., 7 Abb.

Sabrina DÄMON

„Warum die Todesstrafe keine Strafe ist‘. Tsuchida Mamichis Plädoyer für ein zivilisiertes Strafsystem in der frühen Meiji-Zeit“, 2013. 48 S., 7 Abb.

Alexandra Carmen HÄNDLER

„Dead or Alive? Hirntod und Todesverständnis nach Masahiro Morioka“, 2012. 52 S.

Isabell STEITZ

„Moralkunde (*shūshin*) als Träger von Tugend und Sittlichkeit – Der Wandel von ‚Kindlicher Pietät‘ und dem ‚Guten Japaner‘ in den japanischen Moralkundebüchern der 4. Grundschulklasse zwischen 1905 und 1945“, 2012. 61 S. + Anhang

Alisa SARIC

„Die Darstellung von ‚Fukushima‘ in ausgewählten deutschen und japanischen Printmedien – Eine vergleichende korpuslinguistische Analyse“, 2012. 79 S., 21 Abb., 3 Tab.

Elena HILGENBERG

„Kämpfende Frau, heilender Mann? Menschenbild und Geschlechterrollen in Uehashi Nahokos *Seirei no moribito*“, 2012. 62 S.

Sebastian HEINDORFF

„Araki Nobuyoshi: Das essayistische Werk eines zeitgenössischen Fotografen“, 2012. 57 S., 16 Abb.

Philip OTSCHONOVSKY

„Cool Japan‘ am Scheideweg? Die japanische ‚Soft power‘-Politik nach Fukushima“, 2012. 66 S., 4 Abb.

Julia MARKGRAF

„Der Soziotyp *hikikomori* in japanischer Ratgeberliteratur“, 2012. 49 S.

Wolf-Steffen SCHWARZ

„Die Politisierung der Literaturzeitschrift *Seitô*. Exemplarischer Nachweis durch die Analyse des Artikels ‚Teisô ni tsuite no zakkan‘ von Itô Noe“, 2012. 51 S., 8 Abb.

Anna SURAWSKA

„Nakazawa Keijis ‚*Hadashi no Gen*‘: Eine Verarbeitung der Hiroshima-Erfahrung in Manga-Form“, 2012. 53 S., 14 Abb.

Michael BORN

„Morgen kommt der Roboter‘. Positionen zur japanischen Roboterkultur am Beispiel des Entwicklers Takahashi Tomotaka“, 2012. 63 S., 3 Abb.

Carole DIEDERICH

„Vom Wandel zum Niedergang: die Kurtisanen-Kultur nach der Meiji-Restauration“, 2012. 51 S., 3 Abb.

Stefan PIETZNER

„Die ‚*Descriptio Reigni Japoniae*‘ des Bernhard Varen und das ‚*Ka’i Tsûshô-kô*‘ des Nishikawa Joken im historischen Kontext“, 2012. 35 S.

Alexandra BASZAK

„Der Fall der Abe Sada (1936). Eine Untersuchung zum Giftfrauen-Stereotyp im neuzeitlichen Japan“, 2012. 47 S., 4 Abb.

Jennifer SIEBEL

„Der japanische Flusskobold Kappa. Vom Fabelwesen zur Kultfigur“, 2012. 50 S., 13 Abb.

Robert FUCHS

„Japanische Heldentypen im Wandel der Zeit – Historische Helden und Heldenmotive in Final Fantasy“, 2012. 49 S.

Christopher PANKRATZ

„Der kommerzielle Walfang in Japan – eine alte Tradition? Eine Untersuchung der Walfang-techniken vom 17. Jahrhundert bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“, 2012. 65 S., 15 Abb.

Koo Bérma BAFFO

„Imperialismus und Propaganda in den Texten japanischer Lieder vor und während des Zweiten Weltkrieges“, 2011. 51 S., 13 Abb.

Christian CHAPPELOW

„Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“, 2011. 69 S.

Morgaine Martina SETZER

„Kafka im Wunderland – Formen und Funktionen von Intertextualität in Murakami Harukis Romanen“, 2011. 44 S., 1 Abb.

Kenya OGURA

„Aspekte der Gesundheitswahrnehmung im gegenwärtigen Japan: Eine Untersuchung anhand aktueller Schulbücher“, 2011. 54 S., 8 Abb.

Kim WOODS

„Von Monster bis(s) Gentleman. Darstellung und Metaphorik des Vampirs in zeitgenössischer japanischer Literatur“, 2011. 52 S.

Felix SCHLETT

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“, 2009. 62 S., 22 Abb.

Danusch NIAKAMAL

„Der Mensch im Spannungsfeld posthumaner Science Fiction-Welten. Morioka Hiroyukis *Crest of the Stars* und Yamamoto Hiroshis *The Stories of Ibis*“, 2011. 62 S., 3 Abb.

Thomas BRAMMERTZ

„Chrysalis einer Apologie: Die Konvertitenfälle der japanischen Kommunisten im Kontext der nationalen Staatskörperideologie“, 2011. 49 S.

Maike SCHMIDT

„Die Darstellung geschichtlicher Ereignisse in der Kunst am Beispiel von Japans modernen Kriegen“, 2011. 100 S., 60 Abb.

Andreas SINGLER

„Zum philosophischen Diskurs um Neuroenhancement in Japan. Technologische und pharmakologische Interventionsmöglichkeiten an gesunden Menschen und ihre ethischen Implikationen“, 2011, 50 S. + Anhang

Andreas KRAUTWURST

„Elegie in Naniwa – Eine Genealogie der Frauen bei Kenji Mizoguchi“, 2011. 51 S., 1 Abb.

Alexandra IVANOVA

„Die Wiederentdeckung des japanischen Körpers? Körperlichkeit, Orientalismus und Performativität im japanischen Tanz *butô*“, 2011. 53 S., 5 Abb.

Christopher DERBORT

„Zur Japanizität von Videospiele. Eine Analyse von sechs Positionen im japanischen Videospielediskurs“, 2011. 62 S., 11 Abb.

Jan-Christoph MÜLLER

„Träume eines Opiumsüchtigen‘: Zur Thematisierung von Visualität und ‚Film‘ in Edogawa Rampos Essays und Erzähltexten“, 2010. 55 S., 8 Abb.

Inge FUCHS

„*Visual kei* – Ein subkulturelles Phänomen Japans zwischen J-Pop und J-Rock“, 2010. 43 S.

Miriam Nadine SCHWARZ

„Die Entwicklung japanischer Vergnügungsviertel seit der Edo-Zeit am Beispiel der Stadtviertel Yoshiwara und Shinjuku“, 2010. 43 S.

Verena Katrin AUST

„Sexuelle Entmachtung. Die männlichen Figuren bei Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko und Kawakami Hiromi“, 2010. 81 S.

Matthias KUNZE

„Wissenstransfer zwischen Japan und dem Westen“, 2010. 71 S.

Daniel KURZ

„Zeitgemäße Übertragungen für verschiedene Zeiten? Ein Vergleich der beiden Übersetzungen von Kawabata Yasunaris *Yukiguni*“, 2010. 66 S.

Christina PLAKA

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“, 2009. 75 S., 18 Abb.

Sebastian HOFSTETTER

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“, 2009. 68 S., 5 Abb.

Diana KIRCHNER

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“, 2009. 77 S., 2 Abb.

Steven Patrick BINGHAM

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“, 2009. 68 S.

Praktikums- und Stipendienberichte:

Im Berichtszeitraum hielten sich einige unserer Studierenden für ein oder mehrere Semester an japanischen Universitäten auf. Es wurden ferner zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen, in kulturellen Einrichtungen wie auch innerhalb der Japanologie Frankfurt absolviert. An dieser Stelle kann nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

Bericht über ein Auslandssemester an der Rikkyô Universität, Tôkyô (März bis August 2015)

Cora-Sophie Jackisch, B.A.-Japanologie (7. Fachsemester)

Im Jahr 2012 habe ich mein Studium der Japanologie mit Betriebswirtschaftslehre im Nebenfach an der Universität in Frankfurt begonnen und befinde mich aktuell fast am Ende meines Bachelorstudiums. Als Japanologiestudentin war es von Beginn an mein Ziel einmal länger in Japan zu leben. Nach einigen fehlgeschlagenen Bewerbungen gelang es mir, für das Sommersemester 2015 einen Studienplatz an der Rikkyô Universität in Tôkyô zu erhalten. Mit der Bestätigung begann die Vorfreude, allerdings auch eine sehr anstrengende Zeit. Ein Auslandsaufenthalt erfordert sehr viel Vorbereitung und Durchhaltevermögen. Von der Suche nach dem japanischen Konsulat im Frankfurter Messegelände bis über das Recherchieren eines geeigneten Fluges musste alles organisiert werden. Die Zeit der Vorbereitung ist stressig, vor allem wenn man zeitgleich studiert und erfolgreich Klausuren bestehen will. Die Strapazen haben sich aber spätestens gelohnt, sobald man endlich im Flugzeug nach Japan sitzt.

Meine Aufregung war riesig. Dreizehn Flugstunden sind genug Zeit, sich sehr viele Gedanken über das bevorstehende Semester zu machen, von denen die meisten aber dennoch positiv waren. Endlich in Japan angekommen begann mein „Abenteuer unter Kirschblüten“.

Der Hauptcampus der Rikkyô Universität liegt in Ikebukuro, einem Stadtteil nördlich von Shibuya und Shinjuku. Die Universität bietet den Austauschstudenten die Möglichkeit, in einem der drei universitären Wohnheime unterzukommen. Allerdings hatte ich mich dazu entschieden, in ein sogenanntes Share House zu ziehen. Ein Share House ist in Tôkyô eine bestimmte Art von Unterkunft für Ausländer, vergleichbar mit einer Wohngemeinschaft. Es kann eine amüsante Erfahrung sein, so mit anderen Menschen zusammen zu wohnen. Natürlich, wie von Tôkyô zu erwarten, auf sehr engem Raum. Meine Unterkunft lag zwei U-Bahn Stationen von der Universität entfernt, was einem Fußweg von 30 Minuten entsprach.

Das Studentendasein an einer japanischen Universität bietet viele verschiedene Erfahrungen. Die Austauschstudenten kommen aus aller Welt, und so schließt man schnell internationale Freundschaften. Doch gleich am ersten Tag wartet eine große Herausforderung: ein Sprachtest, der zur Einteilung in ein passendes Sprachlevel für den Japanischunterricht dient. Ich war letztendlich zufrieden mit meiner Leistung und Einstufung. Außerdem war es uns möglich, weitere Kurse auf Englisch und auch auf Japanisch zu belegen.

Was mir persönlich an japanischen Universitäten gefällt, ist das große Angebot an Clubs und Circles. Von Cheerleading über Theater bis Fußball ist an der Rikkyô Universität eigentlich alles vertreten. Es gibt einen Unterschied zwischen Clubs, in denen man primär eine Sportart trainiert, und Circles, in denen es neben der Sportart auch viele soziale Treffen und

Veranstaltungen mit den Mitgliedern gibt. Wenn man Japanisch üben und Freundschaften mit Japanern schließen möchte, kann ich nur jedem empfehlen, einem solchen Circle beizutreten. Ich habe mich für einen Tennis Circle entschieden. Neben dem Tennis gab es viele tolle Unternehmungen. So waren wir zum Beispiel zusammen im Disneyland und haben uns einige der Feuerwerke angeschaut, die es in Japan im Sommer sehr häufig gibt. Über diesen Circle habe ich auch die Möglichkeit bekommen, das Tragen einer japanischen Schuluniform und eines Yukata auszuprobieren. Ich persönlich habe nur positive Erfahrungen durch die Teilnahme an einem Circle gemacht und würde mich jedes Mal wieder dazu entschließen. Es ist eine einmalige Gelegenheit, einen Einblick in den Alltag von japanischen Studenten zu erhalten. Die japanischen Studenten sind sehr interessiert und offen mir gegenüber gewesen, und wir haben es immer geschafft, uns trotz Sprachschwierigkeiten zu verständigen. Ich war auch sehr überrascht zu erfahren, dass recht viele der Studenten für einige Zeit Deutsch gelernt hatten und sie häufig viel über deutschen Fußball wussten.

Worauf ich im Zusammenhang mit einem Japanaufenthalt noch besonders hinweisen würde, ist das Sommerklima in Japan. Während der Frühling alles in wunderschöne Kirschblüten eindeckt, bringt der Sommer eine schwüle Hitze, die einen außer Atem bringen kann. Zum Glück sind Klimaanlageanlagen in Japan aber sehr verbreitet.

Natürlich habe ich bei diesem Auslandsaufenthalt auch die Gelegenheit genutzt, mir das Land außerhalb von Tôkyô anzuschauen. Japan hat sehr gute Bahnverbindungen und macht es einem sehr einfach, auch ohne Auto verschiedene Gebiete zu erkunden, gerade auch wegen des eventuell ungewohnten Linksverkehrs auf den Straßen. Von Tôkyô aus dauert es bis nach Ôsaka mit dem Schnellzug Shinkansen nur drei Stunden. Als Ausflugsziele, die näher an Tôkyô liegen, kann ich Kamakura und Nikkô empfehlen. Als Großstadt bietet aber auch Tôkyô selbst die unterschiedlichsten und vielfältigsten Attraktionen.

Für mich war dieses Auslandssemester ein tolles Erlebnis. Ich habe sehr viel erlebt, und es hat mich in meinem Japanologiestudium weiter vorangebracht. Endlich konnte ich die Sprache, in deren Studium ich viel Zeit investiert habe, praktisch anwenden. Man schließt neue Freundschaften und bringt unglaublich viele Geschichten mit nach Hause. Für mich war das eine sehr wertvolle Erfahrung vor Beendigung meines Studiums, und ich würde es jederzeit wiederholen.

Bericht über ein Auslandsjahr an der Rikkyô Universität, Tôkyô (April 2015 bis März 2016)

Morgaine Setzer, M.A., Doktorandin Japanologie

Mit der Abgabe der Masterarbeit und der Entscheidung für eine akademische Laufbahn in der Japanologie wurde klar: Wenn ich mich offiziell als Expertin für Japan bezeichnen möchte, sollte ich eine längere Zeit am Stück, zumindest ein Jahr lang, dort verbracht haben. Fest entschlossen als Doktorandin notfalls auch vor Ort zu arbeiten, um einen Aufenthalt zu finanzieren, bewarb ich mich im Rahmen der Kooperation zwischen der Japanologie Frankfurt und dem Geisteswissenschaftlichen Institut der Rikkyô Universität um einen Platz als Austauschstudentin. Die Zusage dazu sowie eine Förderung durch den DAAD ermöglichten mir ein Studienjahr in Tôkyô. Organisatorische Herausforderungen nach der Ankunft und im

Verlauf des Jahres wie die Wohnungssuche, die Anmeldung bei Bürgeramt und Krankenversicherung sowie die Kurswahl und Registrierung für die kommenden Semester an der Universität waren zwar mit bürokratischem Aufwand verbunden, doch mit bzw. möglichst auch ohne Hilfe des International Office der Rikkyô Universität gut zu bewältigen.

Als Doktorandin lag mein Hauptinteresse bei der Recherche und Materialsammlung zum Thema meiner Dissertation. In dieser widme ich mich Takai Ranzans frühneuzeitlichem Werk *Atsumori gaiden. Aoba no fue*, dessen Protagonist seit dem Mittelalter immer wieder Thema verschiedener Texte ist. Dementsprechend verbrachte ich viel Zeit in der Universitätsbibliothek in Ikebukuro, dem National Institute of Japanese Literature sowie der Nationalbibliothek. Regelmäßige Treffen mit dem für mich verantwortlichen Professor im Fach, Prof. Mizutani Takayuki, sorgten dafür, dass ich dieses Hauptziel nicht aus den Augen verlor.

Liegt das Ergebnis des Einstufungstests am Anfang des Semesters über einem bestimmten Niveau, hat man beim Erstellen des Stundenplans eine sehr freie Auswahl, für welche Kurse man sich registrieren kann. Daher setzte ich mich in einige Vorlesungen und nahm an Seminaren zur japanischen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit teil. Besonders Kurse etwa zu *gunki monogatari*, dem *Kankatsu Heike monogatari* (einer edozeitlichen Parodie des *Heike monogatari*), dem Autor Ihara Saikaku oder zur Bücherkunde waren sehr interessant. Auch Übungen zum Lesen vormoderner Handschriften (*kuzushiji*) und reguläre Sprachkurse standen auf dem Programm. Mit diesem Stundenplan war für Museumsbesuche, Veranstaltungen des DAAD Tôkyô, Einkäufe bei Buchhandlungen oder die Teilnahme an Symposien lediglich abends oder am Wochenende Zeit.

So hatte ich beispielsweise die Gelegenheit, im Mai Vorträge auf der Tagung der *Kinsei bungakkai* zu hören, und im Juli konnte ich bei einem Symposium des japanologischen Instituts erstmals selbst mein Forschungsthema öffentlich präsentieren. Sowohl bei einer Führung durch den Tresorraum der Universitätsbibliothek in Ikebukuro im November als auch bei einer Buchbesichtigungsreise mit dem Seminar zur Stadtbücherei von Ueda (Präfektur Nagano) zu Beginn des neuen Jahres gab es dann die Gelegenheit, Werke der Frühen Neuzeit im Original zu bestaunen. Gegen Ende des Studienjahres unternahm ich schließlich eine kurze Forschungsreise nach Kôbe, um den Sumadera zu besuchen. Dieser Tempel wird seit alters her mit der Legende um Atsumori in Verbindung gebracht, und tatsächlich konnte ich vor Ort Materialien sammeln sowie neue Eindrücke gewinnen, die ich weder persönlich noch in Hinblick auf meine Doktorarbeit missen möchte.

Das Jahr war schnell vorbei, und ich schätze es als sehr wertvolle Erfahrung für meinen weiteren Lebensweg. Allem voran bin ich dankbar für die Bekanntschaften, die ich während meiner Zeit in Japan machen konnte. Nicht nur die Kontakte zu Professoren und Kommilitonen aus den japanischsprachigen Kursen, auch Freundschaften, die ich mit Studenten im Circle oder mit anderen Austauschstudenten schloss, bleiben mir hoffentlich noch lange erhalten.

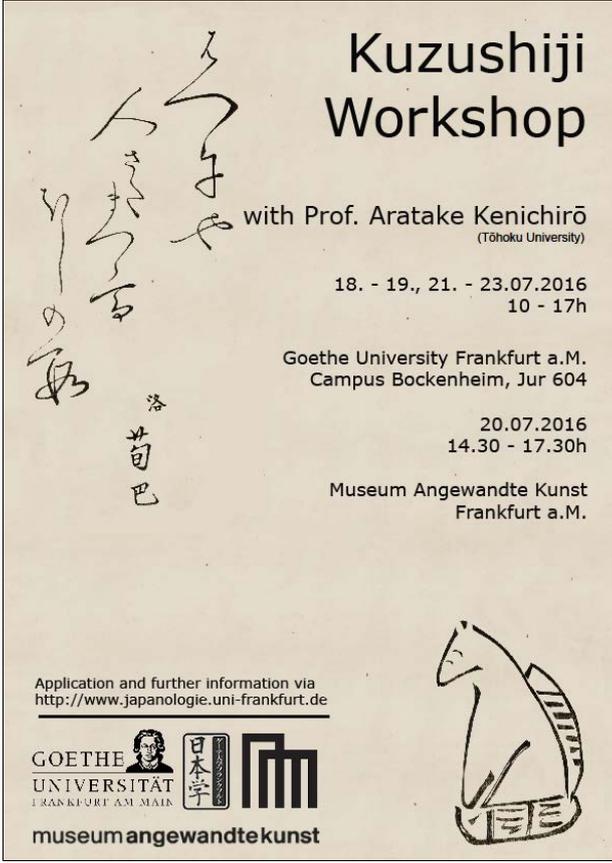
15. Ausblick Sommersemester 2016

Seiji HATTORI M.A. (Universität Gießen): „Fukushima‘ und die Bürgerbewegung in Japan – ein Erlebnisbericht“, **20. April 2016** (Semestereröffnungsvortrag)

Prof. Motoko ÔTA (Wakô Daigaku, Tôkyô): 「浮世絵の中の子ども」, **24. Mai 2016**

Dr. Pia SCHMITT (Goethe-Universität): „Symbole, Studienobjekte, Sensationen – Elefanten und andere exotische Tiere im frühneuzeitlichen Japan“, **22. Juni 2016**

Kuzushiji-Workshop mit Prof. Ken'ichirô ARATAKE (Tôhoku Daigaku), **18.-23. Juli 2016**



The poster for the Kuzushiji Workshop features a vertical column of handwritten Japanese characters on the left side. The main title 'Kuzushiji Workshop' is in a large, bold, sans-serif font. Below the title, it says 'with Prof. Aratake Kenichirô (Tôhoku University)'. The dates and times are listed: '18. - 19., 21. - 23.07.2016 10 - 17h' and '20.07.2016 14.30 - 17.30h'. The locations are 'Goethe University Frankfurt a.M. Campus Bockenheim, Jur 604' and 'Museum Angewandte Kunst Frankfurt a.M.'. At the bottom left, there is a URL for application and further information: 'http://www.japanologie.uni-frankfurt.de'. The bottom left also features the logos for 'GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN' and 'museum angewandte kunst'. On the bottom right, there is a stylized drawing of a horse's head.

Kuzushiji
Workshop

with Prof. Aratake Kenichirô
(Tôhoku University)

18. - 19., 21. - 23.07.2016
10 - 17h

Goethe University Frankfurt a.M.
Campus Bockenheim, Jur 604

20.07.2016
14.30 - 17.30h

Museum Angewandte Kunst
Frankfurt a.M.

Application and further information via
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de>

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

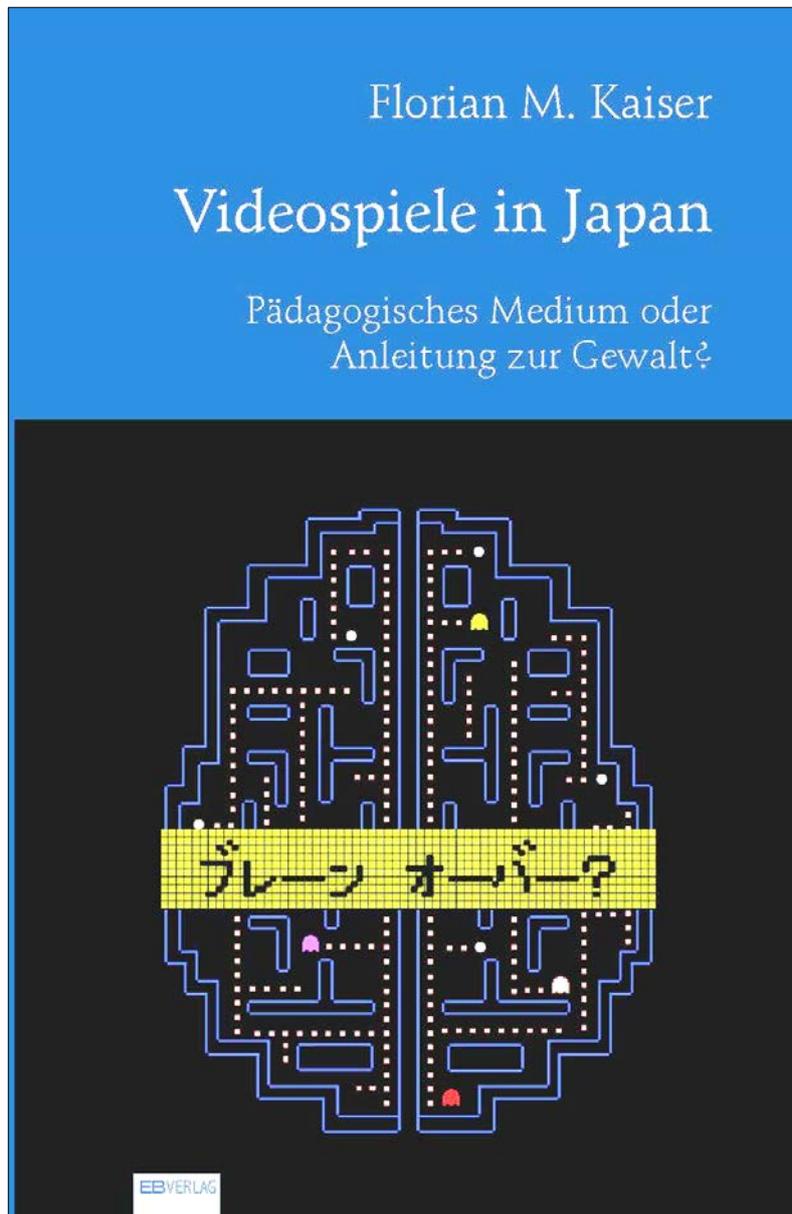
日本学

museum angewandte kunst

Ankündigung des Kuzushiji-Workshops im Juli 2016

Neuerscheinung der Japanologie Frankfurt:

Florian M. KAISER: Videospiele in Japan – Pädagogisches Medium oder Anleitung zur Gewalt?



Wir freuen uns bekannt geben zu dürfen, dass im Rahmen der Reihe zur japanischen Literatur und Kultur der Japanologie Frankfurt im Frühjahr 2016 Band 5 erschienen ist. Aufgrund des großen Arbeitspensums der Redaktion konnte dieses Buch erst jetzt publiziert werden; inhaltlich wurde es auf den Stand von 2015 gebracht.